Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

14 (15.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709624

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 14. Oldenburg, Montag, 15. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilage.

Tagesrundschau.

Morgen beginnt die Marokkokonferenz im Hotel „Reina Maria Christina" in Algeciras. Deutschlands Vertreter schätzt ihre Dauer auf zwei Monate.

*

Die Liberalen Englands haben einen großen Sieg zu verzeichnen.

*

Der Großherzog von Sachsen-Weimar soll sich aufs neue vermählen wollen und zwar mit der Prinzessin Hermine Reuß ä. L.

*

In Rußland flauen die Schreckensereignisse immer mehr ab. Nur in den Ostseeprovinzen dauert der blutige Aufstand noch an.

*

Offiziös wird der Abgang des sächsischen Ministers v. Metzsch gemeldet.

Die oldenburgische Steuerreform.

Allerlei Gedanken und Bemerkungen.

I.

Einkommensteuergesetz.

Der Sozialpolitiker darf mit dem Entwurf einigermaßen zufrieden sein. Wenn auch in einer im Vorjahre hier veröffentlichten Artikelfolge als ein wesentliches Ziel der Reform bezeichnet wurde, Einkommen unter 900 Mark oder wenigstens 600 Mark freizulassen, so konnte man schon damals kaum im Zweifel sein, daß die Regierung soweit nicht werde gehen können, weil sonst der Steuerausfall gar zu hoch geworden sein würde. Immerhin ist die Freilassung von Einkommen unter 400 M gegenüber dem jetzigen Zustand (Steuerpflicht jedes, auch des kleinsten Einkommens) ein großer, freudig zu begrüßender Fortschritt. Aber gegenüber dem, was damals bezüglich der Ermäßigung der für kleinere und mittlere Einkommen zu zahlenden Steuern gefordert wurde, kann das, was die Staatsregierung in dieser Richtung bietet, nicht befriedigen. Bei 1200 M hat die Ermäßigung ein Ende!? Das ist sehr früh, viel zu früh. Bis fast 3000 M ist der Prozentsatz der oldenburgischen Steuer bedeutend höher als derjenige Preußens. Nachher ist es umgekehrt, wenigstens bis zu einer gewissen Einkommensteuerhöhe. Unseres Erachtens müßte die Ermäßigung der Steuer wenigstens bis zu einem Einkommen von 3000 M gehen. Der notwendige Ausgleich könnte wie in Preußen durch Mehrbelastung der höheren und hohen Einkommen gut und gerne geschaffen werden. Preußen ist uns in dieser Beziehung ganz entschieden weit voraus. Von der Beratung im Landtage hoffen wir eine Besserung nach dieser Richtung.

Recht erfreuliche Zugeständnisse hat die Staatsregierung in Bezug auf die abzugsfähigen Beträge gemacht. In dieser Beziehung sind alle Wünsche, die an dieser Stelle im vorigen Jahr geäußert wurden, erfüllt: Abzug vom steuerbaren Einkommen für jedes noch nicht 14 Jahre alte Kind, für Erhaltung und Unterstützung mittelloser oder kranker oder sonst hilfsbedürftiger Angehöriger — Krankheit, Unglücksfälle —, Abzug von Versicherungsprämien und ähnlichen Beiträgen.

Bedauern müssen wir, daß die Regierung in den Entwurf Bestimmungen bezüglich der Anmeldung von Schulden aufgenommen hat, die dem von uns auf das allerschärfste bekämpften bisherigen diesbezüglichen Recht aufs Haar ähneln. Auch in Zukunft müssen die Schulden bis zum 10. Mai eines jeden Jahres angemeldet werden, unter Beobachtung gewisser, genau vorgeschriebener Formalitäten. Das Recht auf Berücksichtigung solcher Lasten bei der Hauptjahresveranlagung geht verloren, wenn die Meldung nicht rechtzeitig oder wenn sie unvollständig erfolgt. Allerdings darf eine „volle oder teilweise" Berücksichtigung zugestanden werden, wenn „erhebliche Billigkeitsgründe" vorliegen. Aber diese Bestimmung hat praktisch nicht viel Wert.

Wie gesagt, wir müssen es lebhaft bedauern, daß die Regierung sich zur Wiederaufnahme solcher Vorschriften in den Entwurf hat bereit finden lassen. Das ist einfach nicht zu verstehen. Wir müssen auch hier wieder auf die preußischen Bestimmungen verweisen. In der mehrfach erwähnten Artikelfolge hieß es bezgl. des in Preußen bei Anmeldung von Schulden geltenden Rechts:

„Selbstredend macht es zur Bedingung, daß Zinsen nur dann abgezogen werden, wenn das Bestehen der Schuld einem Zweifel nicht unterliegt. Der Steuerpflichtige braucht in der Steuererklärung aber nur den Gesamtbetrag der abzugsfähigen Schuldenzinsen anzugeben, wenn er auch verpflichtet ist, auf Erfordern für jede Schuld den Namen und Wohnort des Gläubigers, das Datum der Schuldurkunde und den Prozentsatz der Verzinsung anzugeben, auch die Zinsquittungen vorzulegen. Um Zweifel, ob Schuldzinsen von Steuerpflichtigen, die eine Steuererklärung nicht einzureichen haben, zu zahlen sind, kann der Gemeinde- oder Gutsvorstand die Steuerpflichtigen auffordern, binnen einer angemessenen Frist die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden und nötigenfalls die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung von Quittungen usw. nachzuweisen. Es ist jedoch unstatthaft, der Aufforderung die Verwarnung beizufügen, daß solche Schulden, deren Bestehen nicht in der vorgeschriebenen Weise nachgewiesen würde, bei der neuen Veranlagung nicht berücksichtigt werden könnten. Der Nachweis der Schulden kann auch im Berufungswege erfolgen."

Dahin müssen auch wir kommen. Wir können uns nicht denken, daß die preußischen Bestimmungen unpraktisch oder gar unbrauchbar sein sollten, jedenfalls ist uns in der Fachliteratur bisher kein Kampf wider diese Bestimmung aufgefallen. Würden gegen die Einführung dieser Vorschriften erhebliche Bedenken geltend zu machen sein, so würde das Staatsministerium sie schon in seiner Begründung angeführt haben. Es tut das nicht. Die Begründung ist ganz außerordentlich dürftig. Hoffentlich betrachtet man die Bestimmungen des Artikels 10 nicht als nebensächlich. Sie sind es tatsächlich nicht, sondern haben ganz im Gegenteil schon vielen Kummer gemacht und viele hart und schwer getroffen. Es wird das auch künftig der Fall sein, wenn der Landtag hier nicht eingreift und diese Vorschriften zu Fall bringt.

Geordnet ist jetzt auch die Besteuerung der Dienstboten, Gewerbsgehülfen usw. Sie sind unter ihrem eigenen Namen nach ihrem Einkommen zu veranlagen, während bisher für ihre Besteuerung feste Sätze galten, gleichgültig, wie hoch das Einkommen war. Die bisherige Unterscheidung zwischen beim Arbeitgeber oder anderswo wohnenden und essenden Gewerbsgehülfen war geradezu lächerlich und von einer schreienden Ungerechtigkeit.

Bedauern müssen wir, daß die Regierung ihren früher gestellten, damals aber abgelehnten Antrag, sämtliche eingetragenen Genossenschaften zu besteuern, nicht wieder aufgenommen hat. Wir stimmen vollständig mit der Regierung überein, daß die Besteuerung der eingetragenen Genossenschaften eine wirkliche Notwendigkeit ist. Aus der Fassung dieses Teils der Begründung glauben wir herauslesen zu dürfen, daß die Regierung eine solche Bestimmung nur deshalb nicht wieder vorschlagen will, weil sie schon einmal abgelehnt wurde, daß sie aber zustimmen würde, falls der Landtag ihr eine solche Vorschrift entgegenbringen würde. Wir möchten wünschen, daß dies geschähe!

Ziemlich knifflich sind die Bestimmungen betreffend Veranlagung der minderjährigen Kinder. Der Entwurf sieht — im Gegensatz auch hier zu den preußischen Bestimmungen — vor, daß das Einkommen der Kinder demjenigen der Eltern in den meisten Fällen hinzuzurechnen ist und diese dann zusammen zu veranlagen sind. In der Begründung geht man darüber mit leise beruhigenden Worten herum. In Wirklichkeit handelt es sich natürlich, wie männiglich merkt, darum, ein rechnerisch günstiges Veranlagungsergebnis zu erzielen. Wir haben doch eine progressive Steuer. . . Trotzdem können auch wir in dieser Beordnung eine eigentliche Ungerechtigkeit nicht erblicken und wollen daher von einer Stellungnahme gegen diese Bestimmungen absehen. Andererseits würde es uns auch durchaus nicht leid tun, wenn sie fallen würden.

Modern geworden sind die Bestimmungen über Zugang- bezw. Inabgangstellung von Steuerbeträgen im Laufe des Steuerjahres. Die bisherigen Bestimmungen waren oft der Anlaß zu ungetrübter Heiterkeit, d. h. nur für die Nichtbeteiligten. Wen eine dieser ganz unzeitgemäßen Bestimmungen traf, der fluchte, und das von Rechts wegen.

In dem neuen Veranlagungs-Verfahren sieht mancher eine gewisse Gefahr. Man fürchtet, daß die Bestimmung, wie sie die Vorlage vorschlägt, eine allzu scharfe Kontrolle, eine allzu genaue „Ueberwachung" der Steuerpflichtigen ermöglichen werde. Uns sind diese Besorgnisse verständlich. In der Hand von Beamten — na, sagen wir, wie sie nicht sein sollen — können solche Bestimmungen ein recht gefährliches Werkzeug werden. Und es ist ja leider noch nicht so, daß alle Beamten genau so sind, wie sie sein sollten.

Wie in Frankreich ein Präsident gewählt wird.

Der große Tag, der der französischen Republik einen neuen Präsidenten geben soll, wird in der Zeitschrift „Lecture pour tous" in allen Einzelheiten recht anschaulich geschildert „Im Palais Bourbon und im Luxembourg," so heißt es dort, „sind am Tage vor der Wahl die parlamentarischen Gruppen zusammengetreten, um ihren Kandidaten zu wählen. Nun gilt es, nach Versailles zu fahren, wo Scharen von Zimmerleuten, Tapezierern, Bohnern den Kongreßsaal, die „Galerie des Tombeaux" und die für den Senatspräsidenten, dem Vorsitzer der Nationalversammlung, bestimmten Gemächer in Ordnung gebracht haben. Von dem Bahnhof Saint-Lazare fahren die Kongreßmitglieder ab; um 11 Uhr 55 Minuten der Parlamentszug: zwanzig Wagen 1. Klasse, zwei Wagen 2. Kl., um 12 Uhr der Regierungs- und Diplomatenzug: ein Salonwagen für die Minister, ein anderer für die Vertreter der Mächte. Die Zugänge zum Bahnhof sind natürlich von Gaffern und Nichtstuern belagert. In den in der Nähe gelegenen Kaffeehäusern wettet man auf den Kandidaten, wie auf der Rennbahn. „X. steht zwanzig zu eins," hört man es durcheinanderschwirren. Man könnte sich nach Chantilly versetzt glauben. Von Paris nach Versailles ist die Fahrt rasch gemacht. Der ganze Weg ist an den Brücken, Tunnels und Straßenkreuzungen militärisch — von den Eisenbahntruppen — besetzt. In Versailles sind die breiten Straßen, die sonst so majestätisch und leer daliegen, angefüllt mit geschäftig hin und hereilenden Leuten. Das Kongreßfrühstück, das man in den Restaurants bekommt, hat sich seit der ersten Ernennung Grévys nicht geändert: Schlackwurst, Roastbeef, Erdäpfel, Nachtisch, Kaffee — fünf Franken. In den Reservoirs sind alle Tische schon lange vorher bestellt: von Mittag bis 1 Uhr konzentriert sich hier die ganze politische Tätigkeit. In allen Ecken sieht man „Berühmtheiten". Hin und wieder hört man aus dem Stimmengewirr heraus ein lautes Wort: „Wo bleiben meine Kotelettes?" oder: „Für wen stimmen Sie?" Küche und Politik. An dem Tage, an welchem der Kongreß einen Nachfolger Jules Grévys wählen sollte, betrat den geräuschvollen Speisesaal ein Abgeordneter in einem schwarz und weiß gemusterten Anzug; er sah sich schüchtern und unschlüssig nach allen Seiten um und wollte, da kein Platz mehr vorhanden war, wieder gehen. Einige Journalisten aber erbarmten sich seiner und machten ihm an ihrem Tische Platz. Wenige Stunden später war Herr Carnot — denn er war es — Präsident der Republik. Während die Abgeordneten sich in den Reservoirs für das große Werk stärken, belagert in der Rue Gambetta eine dichte Menschenmenge die Tür, die zum Kongreßsaale führt. „Ihre Karte," ruft der Türwächter. — „Ich bin Herr Soundso." — „Ohne Karte kommen Sie trotzdem nicht hinein." 1 Uhr. Der große Versammlungssaal erstrahlt im Glanze goldstrotzender Uniformen und prächtiger Toiletten. Unten präsentieren sich auf den Sesseln die 591 Deputierten und die 300 Senatoren. Der Präsident ist noch nicht da, und man vertreibt sich die Zeit vor dem „Lever du rideau" damit, daß man die Tribüinen mustert. Als Casimir Perier gewählt wurde, erregten die besondere Aufmerksamkeit zwei arabische Scheichs, die in ihrem faltigen roten Beduinenüberwurf wie Bildsäulen in den Saal hinunterblickten. 1 Uhr 15 Minuten. Trommelwirbel. Ein Mann im Frack, dem etwa 12 ähnlich gekleidete Herren folgen, schreitet langsam zwischen zwei Reihen Soldaten, die sich bald zurückziehen, in den Saal: es ist der Präsident mit den Mitgliedern der Bureaux der beiden Kammern. Ein tiefes, fast beängstigendes Schweigen tritt ein. Der Präsident sagt mit wenigen Worten, warum der Kongreß zusammengetreten ist, und erklärt dann die Nationalversammlung für konstituiert. Das Schweigen ist nicht von langer Dauer. Es beginnt vielmehr bald nach den letzten Worten des Präsidenten eine lebhafte Diskussion, und die „Huissiers" mit der silbernen Kette brüllen fortwährend ins Stimmengewirr ihr „Ruhe! Ruhe!" hinein. Endlich kann sich der Präsident wieder Gehör verschaffen. „Ich schreite nun zur namentlichen Abstimmung," sagt er, und ein „Huissier" stellt die Urne auf ihren Platz. Vor einem der links vom Präsidenten stehenden Sekretäre befindet sich ein Korb mit Holzkügelchen, während einer der rechts stehenden Sekretäre einen kleinen Fachkasten bewacht. Wenn nun der Abstimmende mit dem zusammengefalteten Stimmzettel in der Hand die zur Tribüine führenden Stufen hinaufschreitet, bekommt er eines der Holzkügelchen. Er legt darauf seinen Zettel in die Urne und gibt das Kügelchen dem rechts stehenden Sekretär, der es in den Fachkasten wirft. Bei der Feststellung des Abstimmungsresultats muß die Zahl der Kügelchen der Zahl der Stimmzettel gleich sein, sonst ist die Abstimmung ungültig. Der Buchstabe, der die Abstimmung beginnen soll, wird durch das Los bestimmt; bei Carnots Wahl begann man mit dem Buchstaben P, bei der Wahl Loubets mit dem Buchstaben D. Die wirklich interessanten Szenen spielen sich aber nicht im Sitzungssaale, sondern in der „Galerie des Tombeaux" ab. In dieser Galerie, in welcher zahllose Büsten und Statuen berühmter Männer stehen, wird der Stimmenschacher im Großen betrieben. Endlich ist die Abstimmung geschlossen. Der freierliche Augenblick der Verkündigung des Wahlresultats naht, und alles stürmt in den Saal, um den Präsidenten der Nationalversammlung mit lauter Stimme sagen zu hören: „Herr X. hat die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und ist daher für sieben Jahre zum Präsidenten der Republik gewählt." Ein kurzes Schweigen, dann bricht lauter Beifall los; es fehlt aber auch nicht an Zischern. Bald darauf wird im Arbeitszimmer des Präsidenten der Nationalversammlung der glückliche Erwählte vom Ministerpräsidenten und den anderen Ministern feierlich begrüßt und mit den Rechten und Prärogativen der

Landesbibliothek Oldenburg

Exekutivgewalt bekleidet, alles natürlich nur bildlich. Dann beginnt die Abfahrt. Unter Vorantritt der „Huissiers“ und begleitet von den Ministern, schreitet der neue Präsident, umgeben von den militärischen Kommandanten der beiden Kammern, zwischen den Reihen bildenden und die Waffen präsentierenden Soldaten durch die Büstengalerie zum Ausgange. Trommelwirbel, Trompetengeschmetter, Kommandorufe. Das Schauspiel ist in seiner Einfachheit großartig. Casimir Périer konnte die Tränen nicht zurückhalten, als ihm solche Ehren zuteil wurden. In einer mit vier Pferden bespannten Staatskutsche fährt der Präsident, von Dragonern oder Kürassieren eskortiert, nach dem Elysée. Die beiden letzten Präsidenten, Félix Faure und Loubet, hielten sich nicht an die Tradition: sie kehrten „per Bahn“ nach Paris zurück, — Félix Faure, weil er als eleganter Mann nicht so mit Straßenstaub bedeckt ankommen wollte wie sein Vorgänger Casimir Périer, Loubet, weil er an dem trüben Februartage nicht eine Wagenfahrt riskieren wollte. Unter den Zeremonien, die den neuen Präsidenten im Elysée erwarten, ist die wichtigste die feierliche Ueberreichung der großen Kette der Ehrenlegion, eines Prunkstückes aus massivem Golde.

*

Paris, 14. Jan. Mit Ausschluß der Monarchisten vereinigen sich am Dienstagnachmittag zur Probewahl des Staatschefs sämtliche Deputierten und Senatoren in einem Saale des Pariser Luxembourg-Palastes. Sollte bei dieser Probewahl Fallières nicht die absolute Majorität erreichen, so wird ein zweiter Wahlgang erfolgen, und zwar so, daß man schon Dienstagabend in Paris und nicht erst Mittwoch in Versailles wissen wird, welche Persönlichkeit die meisten Aussichten hat, gewählt zu werden. Man glaubt immer noch ans Durchbringen Fallières im ersten Wahlgange, unter der Voraussetzung, daß so wenig wie möglich an der Zusammensetzung des Kabinetts geändert werde, wenigstens bis die auswärtige Lage vollkommen geklärt ist.

Zur Revolution in Rußland.

Petersburg, 14. Jan. Der Aufstand in Kurland ist noch nicht niedergeworfen, das Aergste dort noch nicht überstanden. Die Schlösser Dondangen und Edwahlen wurden eingeäschert. Wo Spiritusbrennereien sind, wird der Spiritus zum Auslaufen gebracht und angezündet.

Moskau, 14. Jan. In einer Versammlung konstatierte der Vorsitzende der Handels- und Industriepartei in Stadt und Land, daß die organisierten Wahlbezirkskomitees über große Erfolge des Parteiprogramms bei den Bauern einiger ländlicher Bezirke und bei einem Teile der städtischen Fabrikarbeiter berichteten. Die Mitgliederzahl dieser Partei wächst rapid. Die gemäßigt progressive Partei entfaltet ebenfalls eine lebhafte Tätigkeit und eröffnet hier einen politischen Klub für die in den Mittelparteien vertretenen gemäßigten Elemente. Sodann gedenkt sie im Februar hier einen allrussischen Kongreß der gemäßigten Progressisten aller Schattierungen einzuberufen.

Wien, 14. Jan. Aus Petersburg wird aus besonderer Quelle gemeldet: Unter den Schneemassen des in die Newa mündenden Ust-Ischora-Flusses, in der Nähe der Papierfabrik Ballissen, wurden zwei Kisten mit Dynamit-Patronen mit allen Vorrichtungen zur Herbeiführung einer Dynamit-Explosion gefunden. Die Geheimpolizei ist der Ansicht, daß diese Vorbereitungen für ein Attentat auf den Zaren, welcher am 19. d. M. zum Feste der Wasserweihe an den Newafluß kommen sollte, getroffen waren. Infolge dieser Entdeckung findet die Reise des Zaren von Zarskoje-Selo nach Petersburg nicht statt.

Riga, 14. Jan. Die Polizei hat neue wichtige Entdeckungen gemacht. In der Sprengstraße wurden zwei geheime Dynamitpatronenfabriken in einer Privatwohnung aufgefunden. Außerdem wurden in dieser Wohnung das Verzeichnis der revolutionären Kampfesorganisation, gefälschte Pässe, ganze Kriegspläne, Dolche, Revolver, sowie viele tausende Patronen aufgefunden. In der Gertrudstraße wurde eine geheime Druckerei, sowie große Massen revolutionärer Schriften beschlagnahmt; zahlreiche Personen, meist der Intelligenz angehörend, wurden verhaftet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Sächsische Wahlrechtshoffnungen beim Rücktritt des Herrn von Metzsch.

Wie nunmehr offiziell mitgeteilt wird, tritt der jetzige sächsische Ministerpräsident von Metzsch bestimmt nach Abschluß der Landtagssession zurück und sein Nachfolger ist bereits in der Person des langjährigen Berliner Gesandten Grafen Hohenthal ernannt worden. Schon seit langem rechnet man mit der Demission des Herrn von Metzsch, und wenn sie auch nunmehr erfolgt ist, so hat dies wohl in der Hauptsache darin seinen Grund, daß nicht der Anschein erweckt werde, als ob sein Rücktritt die Folge der Wahlrechtsdemonstrationen wäre. Eine lange Reihe von Jahren hat der Genannte die Geschicke Sachsens geleitet, aber allzuviel Dank hat er nicht geerntet, und wenn ihm nicht jetzt vielleicht bei seinem Abgange Weihrauch gestreut werden mag, so darf man sich doch nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß sein Regime nicht einmal bei den ihm nahestehenden Konservativen beliebt war. In den weitesten Schichten der Bevölkerung hat sich der bisherige Ministerpräsident große Abneigung dadurch zugezogen, daß unter ihm das sächsische Landtagswahlrecht eine bedeutende Verschlechterung erfahren hat, indem man sich das preußische Dreiklassensystem zum Vorbild nahm. Man hat zwar dadurch das Dutzend Sozialdemokraten aus der Dresdener Landstube entfernt, keineswegs hat man sie aber dadurch vernichtet, und in aller Erinnerung ist wohl noch die darauf folgende Reaktion in der Bevölkerung, welche es dahin brachte, daß mit Ausnahme eines einzigen sämtliche sächsischen Wahlkreise sozialdemokratische Vertreter in den Reichstag entsandten, und überdies hat dieses Wahlgesetz es nicht einmal vermocht, sozialistische Abgeordnete in der sächsischen Kammer gänzlich auszuschließen, denn infolge energischer Agitation hat bei den letzten Landtagswahlen der Sozialist Goldstein seinen Einzug gehalten. Auch sonst ist seine Regierung nicht allzu glücklich gewesen, insbesondere wurden große Projekte unternommen, welche die Finanzlage Sachsens bedeutend verschlechterten und schließlich ein Anziehen der Steuerschraube notwendig machten. Dazu kam seine streng konservative Richtung, die mit ihren agrarischen Neigungen in einem überwiegend industriellen Lande wie Sachsen nicht immr am Platze war. Unter solchen Umständen mußte der Konnex zwischen Volk und Regierung einen Riß bekommen. Solange noch König Albert am Leben war, vergaß man gar manches angesichts der populären Persönlichkeit des Monarchen, dessen Biederkeit und Gerechtigkeitssinn ihm die höchste Achtung verschaffte. Der Regierungsantritt seines Bruders Georg brachte hierin einen Wandel, und das Auftreten des Königs in der leidigen Affäre der Kronprinzessin brachte ihm, obwohl er kaum anders handeln konnte, um alle Sympathieen. König Friedrich August, der ihm folgte, ist ein sehr wohlwollender Herrscher, und er erfreut sich auch im Volke großer Beliebtheit; aber er tritt in politischer Hinsicht absolut nicht hervor und bleibt wohl absichtlich im Hintergrunde, von der Erwägung ausgehend, daß in einem konstitutionellen Staate die Minister die Regierungsmaßnahmen zu leiten haben. Bei seinem Regierungsantritt hatte man allerdings geglaubt, daß er sich von Herrn von Metzsch trennen würde. Aber der Ministerpräsident ist bis jetzt im Amte geblieben und König Friedrich August läßt ihn erst jetzt ziehen, weil er sieht, daß es doch nun an der Zeit ist, da von allen Klassen der Bevölkerung gebieterisch eine Wahlrechtsänderung verlangt wird, die Herr von Metzsch als Inspirateur des jetzigen Wahlrechts schwerlich vor dem Landtage vertreten kann. Wer aber glaubt, daß es unter seinem Nachfolger wesentlich anders werden würde, dürfte sich irren. In der Hauptsache wird sicherlich der bisherige Kurs beibehalten werden, denn das bisherige gelegentliche Auftreten des Grafen Hohenthal im Reichstage zeigte kaum eine andere Tendenz, es müßte denn die zweite sächsische Kammer eine ganz andere Zusammenstellung erfahren, und das ist nach Lage der Verhältnisse selbst bei einer Umänderung des Wahlrechts, die schwerlich eine völlige Beseitigung des Drei-Klassensystems herbeiführen würde., in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Die zweite Heimarbeitsausstellung.

Am 17. Januar wird in Berlin die zweite Heimarbeitsausstellung eröffnet. Es war ein sehr glücklicher Gedanke, als im März 1904 im Anschluß an den allgemeinen deutschen Heimarbeiterschutz-Kongreß auch eine Ausstellung von Erzeugnissen der Heimarbeit arrangiert worden war. Wie das bei Kongreßverhandlungen meist der Fall ist, werden diese nur von den nächst Interessierten genauer verfolgt und verlieren bald ihre Wirkungen, dagegen ist eine Veranstaltung nach Art der zum zweitenmale veranstalteten Heimarbeitsausstellung von weittragender Bedeutung, weil sie weiten Kreisen einen praktischen Anschauungsunterricht über das gesamte Gebiet der Heimarbeit gibt. Mußte die erste Ausstellung wegen der nur kurzen Zeit, die zu ihrer Einrichtung verwendet werden konnte, noch als eine unvollkommene Veranstaltung angesehen werden, so wird die jetzt fertiggestellte zweite Ausstellung weit besser eingerichtet sein und einen noch besseren Einblick in die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Heimarbeiter und in ihre Wohnverhältnisse gewähren. Die Höhe oder vielmehr die Niedrigkeit der Zeit- und Akkordlöhne, die Dauer der Arbeitszeit, die Verkaufspreise, photographische Abbildungen der Arbeits- und Wohnräume von Heimarbeitern, alles dies und noch vieles andere soll in der Heimarbeitsausstellung vorgeführt werden, und ebenso wird auch in alle Branchen mit Heimarbeit ein Einblick geschaffen werden. Die Besucher werden eingeführt in die Lohn-, Arbeits- und Wohnverhältnisse der Heimarbeiter. Was der Heimarbeitsausstellung außer ihrem Lehrzweck noch eine besondere Bedeutung gibt, ist der Umstand, daß bürgerliche Sozialpolitiker, Gewerkschaftler und Gewerkvereinsvertreter der Hirsch-Dunckerschen Richtung bei dieser Gelegenheit einträchtig zusammenarbeiten.

Zur Marokkokonferenz.

Aus Algeciras wird gemeldet, daß in der morgigen Eröffnungssitzung zwei Sekretäre, 1 Franzose und 1 Spanier, gewählt werden, denen außer anderen Obliegenheiten auch die Redaktion der für die Presse bestimmten Tagesberichte übertragen werden soll. Als erster Gegenstand der Tagesordnung sind die Maßregeln gegen den Waffenschmuggel festgesetzt. Den zweiten Punkt werden wirtschaftliche Angelegenheiten bilden. An dieser Diskussion werden auch die Vertreter derjenigen Staaten teilnehmen, die sich für die übrigen Fragen nicht interessieren und ihre Uninteressiertheit auch äußerlich durch Fernbleiben von den der Polizeireform gewidmeten Sitzungen zum Ausdruck zu bringen gedenken. Die wichtigsten Sitzungen sind für den Schluß angesetzt. Die marokkanischen Delegierten werden eine Anzahl Anträge stellen, die auch von englischer Seite als keineswegs glatt ablehnbar bezeichnet werden.

In verschiedenen Kreisen Deutschlands werden Kriegsgerüchte laut und die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich in Hinsicht auf Algeciras zu einer Kraftprobe zugespitzt.

Der deutsche Botschafter in Madrid, v. Radowitz, dementiert auf das Entschiedenste die ihm vom Pariser Vertreter des Journal in den Mund gelegte Aeußerung: Er bezweifle die Glaubwürdigkeit des Maghzen.

Die Marineverabschiedungen.

Durch die jüngsten Verabschiedungen ist die Zahl der Admiräle in unserer Marine auf 29 zurückgegangen. Nicht weniger als sechs Stabsoffiziere haben Kommandos inne, die bestimmungsgemäß von Flaggoffizieren verwaltet werden sollen. Sie werden gemeinsam mit dem Marineattachee Coerper bei der Botschaft in London am Geburtstage des Kaisers zu Kontreadmiralen befördert werden. Es haben jetzt Admiralsstellen inne: der Oberwerftdirektor v. Basse in Danzig, Festungskommandant Ehrlich in Wilhelmshaven, die Kommandore Pohl und Winkler von der aktiven Schlachtflotte, die Direktoren v. Heeringen und Capelle im Reichsmarineamt und der Inspekteur der Küstenartillerie Kapitän zur See Franz in Cuxhaven. Damit wird fast der ganze Jahrgang 1872 in die Admiralität eingerückt sein. Die jüngsten Admiräle haben dann ein Alter von 50 Jahren.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser hat dem Reichstag drei neue Marinetafeln mit Darstellungen der Schlachtflotten Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika übermittelt.

Eine Trauerfeier für Staatsminister v. Thielen fand gestern nachmittag in der Wohnung des Verstorbenen im engsten Familien- und Freundeskreise statt

Eisenach, 14. Jan. Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar beabsichtigt, wie bestimmt verlautet, nach Beendigung seiner Weltreise und dem Ablauf des Trauerjahres sich mit der jüngeren Schwester seiner verstorbenen Gattin, Prinzessin Hermine Reuß ä. L., zu verloben.

Halle a. S., 14. Jan. Redakteur Molkenbuhr vom „Volksblatt“ wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung des Polizeikommissars Sommer durch Veröffentlichung einer Plauderei in dem genannten Blatte zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.

Ausland

Frankreich.

Paris, 14. Jan. General Langlois schliefft einen gestern im „Temps“ erschienenen Artikel zur Verstärkung der leichten Feldartillerie mit den Worten: „Wir brauchen leichte Geschütze, um die den deutschen Kanonen beizugebenden Panzer sicher zu durchbohren, und zwar rasch. Die Zeit drängt.“

England.

Der liberale Wahlsieg.

London, 14. Jan. Soweit die Resultate bisher bekannt sind, siegten die Liberalen auf der ganzen Linie. In Manchester eroberten sie alle Sitze. Balfour wurde von seinem liberalen Gegner in Manchester mit der überwältigenden Mehrheit von 1980 Stimmen geschlagen. In den liberalen Klubs und Parteizentren herrscht unbeschreiblicher Jubel. Selbst in Bradford, einer der Hauptfesten der Schutzzöllner, schlug der Liberale Priestley den Unionisten mit fast 2000 Stimmen Majorität. Die konservative Partei hat eine völlige Niederlage erlitten. Nach dem letzten Ergebnissen sind gewählt 47 Liberale, 13 Unionisten und sieben Irländer. Die Liberalen gewinnen 24 Sitze, während die Konservativen keinen einzigen Gewinn zu verzeichnen haben. Es muß berücksichtigt werden, daß sich unter den Liberalen acht Mitglieder der Arbeiterpartei befinden, von denen vier neu sind.

Unpolitisches.

Der „Simplizissimus“ vor Gericht. Gegen den Schriftsteller Dr. Ludwig Thoma wurde von Sonnabend früh bis gegen Mitternacht vor dem Schwurgericht verhandelt. Die Anklage lautete auf ein Vergehen wider die Sittlichkeit, verübt durch die Presse, und zwar durch ein im Oktober erschienenes Flugblatt des „Simplizissimus“ „Fort mit der Liebe!“, das sich gegen Sittlichkeitsapostel richtete. Als Verteidiger fungierten Rechtsanwalt Konrad Haußmann-Stuttgart und Justizrat Bernstein-München. Zahlreiche Schriftsteller, die als Sachverständige vernommen wurden, traten für Thomas Ansichten ein. Die Geschworenen verneinten infolgedessen die Schuldfrage, und das Urteil lautete auf Freisprechung. Thomas Flugblatt ist jedoch im objektiven Verfahren einzuziehen.

Eine Versammlung der Brauereibesitzer Südhannovers in Göttingen nahm Stellung gegen die Brausteuer. Die Versammlung hielt eine höhere Skala der Malzbesteuerung zum Schutze der kleinen Brauereien für erforderlich und beschloß, mit Unterstützung der Kleinbrauereien der Regierung einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten.

Im Diesseitsprozeß erfolgte Sonnabend das Urteil von der Strafkammer in Detmold. Redakteur Neumann wurde zu 1300 M und Tragung der Kosten beider Instanzen verurteilt; dem Kläger wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Die Obduktion der stark verwesten Leiche des Oberstleutnants Roos in M.-Gladbach ergab die völlige Bestätigung der bisherigen Darstellung des Mordes. Das Abhägen des Kopfes erfolgte anscheinend, als Roos noch nicht gänzlich tot war. Die Familie Blömers trank, wie einer der Mörder aussagte, nach der Tat behaglich Kaffee. Als die Mörder nach Düsseldorf transportiert wurden, hatte sich eine tausendköpfige Menge am Bahnhof eingefunden. Ohne das starke Polizeiaufgebot wären die Mörder von der aufgebrachten Menge gelynncht worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg**, 15. Januar.

* **Vom Hofe.** Prinz Eitel Friedrich, der hier gestern zum Besuch weilte, hat sich gestern abend mit dem Schnellzuge 109 um 10.55 nach Charlottenburg zurückbegeben.

* **Der Geburtstag des Kaisers** wird von den Truppen der Garnison in gewohnter Weise gefeiert werden. Am 26. Jan. abends findet großer Zapfenstreich statt. An demselben nehmen die Musikkorps des Infanterie- und Dragonerregiments, dasjenige des Feld-Artillerie-Regiments, sowie das Tambourkorps der 91er unter Leitung eines Adjutanten des Infanterie-Regiments teil. Begleitet wird der Zug von Soldaten mit brennenden Lampen. Der Zapfenstreich beginnt auf dem Pferdemarktplatz und wird voraussichtlich bei der Schloßwache enden. Am 27. Jan. früh führt das Musik- und Tambourkorps des Infanteriereginents das große Wecken aus. Im Laufe des Vormittags wird ein Festgottesdienst in den Kirchen sowie in der Synagoge abgehalten. Die große Paroleausgabe wird höchstwahrscheinlich auf dem Paradewall gegenüber dem alten Palais stattfinden. Hierbei konzertieren die Musikkorps. Den Ehrensalut von 101 Schuß wird eine Batterie der 1. Abteilung des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 abgeben. Des Abends finden Vergnügungen in den größeren Lokalen der Stadt und in Osternburg statt.

* **Ordensverleihungen.** Der Großherzog hat dem Königlich Preußischen Geheimen Regierungsrat und Professor Dr. Dammann, Direktor der tierärztlichen Hochschule in Hannover, das Offizierkreuz, dem Königlich Preußischen Rechnungsrat Schmidt in Köln das Ehrenkreuz 1. Klasse mit der goldenen Krone, dem Gemeindevorsteher Huesmann zu Neuenkirchen das Ehrenkreuz 1. Klasse, dem Hafenaufseher und Strandvogt Schnars in Dedesdorf das Ehrenkreuz 3. Klasse verliehen.

* Oberleutnant Christiani, der bisher dem Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 angehörte und kürzlich zur Schutztruppe für Südwestafrika übergetreten ist, tritt am 18. d. Mts. mit dem Ersatztransport für Südwestafrika, der

Landesbibliothek Oldenburg

die Stärke von 36 Offizieren, 7 Portepeeunteroffizieren und 593 Unteroffizieren und Mannschaften umfaßt, die Ausreise von Hamburg mit dem Postdampfer „Woermann" an.

* Im Großherzoglichen Theater beendete gestern Frau Rosa Bertens bei ausverkauftem Hause ihr Gastspiel als Frau Alving in Ibsens „Gespenstern", die hier zum ersten Male in Szene gingen. Frau Bertens erschöpfte die schwere Rolle nach allen Seiten und erntete reichen Beifall und Lorbeeren beim Publikum, das zuerst dem berühmten Drama ziemlich fassungslos gegenüberstand, dann aber, in einem Gefühl grauenvoller Spannung, die erschütternden Ereignisse bis zu dem fürchterlichen Ende in atemloser Erregung verfolgte. Von unseren Darstellern bestanden die Herren Westermann, Ebert und Weiß durchaus ehrenvoll neben dem Gaste. Sie leisteten Hervorragendes und ermöglichten eine ausgezeichnete Gesamtaufführung. Das talentvolle Fräulein Flerwin war diesmal nicht so sehr am Platze. Die ausführliche Kritik mußte auf morgen verschoben werden. Herr Dr. Hamel wurde leider von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, das ihn hinderte, die ausführliche Kritik für heute fertigzustellen. Wir holen sie morgen nach.

* Zu Mozarts 150. Geburtstage (27. Jan.) wird die Verlagsgesellschaft „Harmonie" in Berlin W. 35, die altbekannte große populäre „Mozart-Biographie" von Ludwig Nohl in einer neuen, dritten, von Dr. Paul Sakolowski gänzlich neu bearbeiteten Auflage, illustriert als billige Volksausgabe, in prächtiger Ausstattung erscheinen lassen. Besprechung behalten wir uns nach Neu-Erscheinen des Werkes vor.

* Die Generalversammlung des Arbeitsnachweises für Frauen und Mädchen wird nicht am 17., sondern erst am 24. Januar stattfinden.

* Das kleine Konzert des Singvereins, das heute abend im Kasino stattfindet, wird um 7½ Uhr beginnen. Die Generalprobe hat gestern mittag einen sehr befriedigenden Verlauf genommen, so daß ein genußreicher Abend zu erwarten steht.

* Eine öffentliche Protestversammlung findet heute abend um 8½ Uhr im Vereinshaus (Nelkenstraße) statt. Herr Blome aus Bremen wird referieren über das Thema: „Die Steuervorlagen der Reichsregierung und deren Wirkung auf Produzenten und Konsumenten, unter besonderer Berücksichtigung der geplanten Tabaksteuer."

* Einmalige Belohnungen sind in Anerkennung der mit befriedigender Führung im oldenburgischen Eisenbahndienst zurückgelegten Tätigkeit gewährt worden: a) im Betrage von 80 M für 40jährige Dienstzeit: Vorarbeiter Lüers in Oldenburg und Rottenarbeiter Köhler 1 in Delmenhorst; b) im Betrage von 60 M für 35jährige Dienstzeit: Betriebsschlosser Meyer 1 und Maschinenarbeiter Reinke in Oldenburg und Zimmermann Schierenstedt in Elsfleth; c) im Betrage von 40 M für 30jährige Dienstzeit: Schlosser Müller 2, Stellmacher Röben 2, Utena 1, Schlosser Neunaber 1, Güterbodenarbeiter Schwarck und Zimmermann Sander in Oldenburg, Hilfswärter Jürgens in Varel und Rottenarbeiter Munderoh 2 in Elsfleth; d) im Betrage von 30 M für 25jährige Dienstzeit: Lokomotivputzer Thoben 2, Tischler Hilgen 1 und Arbeiter Zander 1 in Oldenburg und Hilfswärter Bruns in Rastede; e) im Betrage von 20 M für 20jährige Dienstzeit: Betriebsschlosser Eichenauer, Schlosser Cordes 1 und Schwabach, Schmied Steidinger, Schlosser Werhan, Schönweiler und Schilling 2, Arbeiter Brummer 1 und Tischler Siebel 1 in Oldenburg, Schrankenwärter Andres in Wilhelmshaven und Hilfswärter Schillmöller in Vechta.

* Postalisches. Briefe und Pakete, die mit dem nächsten Postdampfer an die Angehörigen der südwestafrikanischen Schutztruppe gesandt werden sollen, sind in Oldenburg spätestens bis zum 17. Jan. mittags bei der Post aufzuliefern. Die Sendungen werden nach Hamburg befördert und gehen von hier aus am 18. abends mit dem Woermanndampfer „Erna Woermann" nach Swakopmund ab. Die Ankunft des Dampfers in Swakopmund wird etwa am 11. Februar erfolgen.

* Der Vareler Künstler Herr Otto Nikitits und Frl. Boffin, die Freitag abend im Elisabeth Anna-Palais konzertierten, wurden von den Großherzoglichen Herrschaften für ein Hofkonzert im Januar nächsten Jahres engagiert. Das Künstlerbrautpaar ist zu einem Konzert in Oxford nach England zurückgereist.

-n. Jagdschluß. Am heutigen Tage endet auch in dem benachbarten Ostfriesland die Jagd auf Hasen, nachdem sie hier schon vor 14 Tagen geschlossen wurde.

§ Nach Kiautschou. Bei dem am Sonnabend nachmittag nach Kiautschou abgegangenen Ablösungstransport befindet sich auch ein Sohn des Zimmermeisters H. Bartels von der Alexanderstraße.

* Gegen die neuen Reichssteuern sprach sich nach einem Referat des Vereinssekretärs Kuhlmann eine vom Wahlverein der Liberalen (Freis. Vereinigung) Sonnabend abend in Osternburg abgehaltene öffentliche Versammlung aus. Nach einer angeregten Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Versammlung spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen die vom Reichsschatzsekretär vorgeschlagenen neuen Steuern aus, die den Massenkonsum und den Verkehr belasten, und ist der Ansicht, daß die notwendigen Mehreinnahmen des Reiches durch eine schärfere Ausgestaltung der projektierten Reichserbschaftssteuer erzielt werden müssen.

* Auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma Schröder und Kleinschmidt kann in nächster Zeit der Arbeiter Karl Reins aus Eversten zurückblicken.

* Besitzwechsel. Das an der Feststraße in Eversten belegene Haus des Proprietärs Hellbusch ging durch Kauf in den Besitz des Dachdeckermeisters Wittneben daselbst über. Der Kaufpreis beträgt 9000 M. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J.

* Der Knechte- und Kutscherverein von Oldenburg machte gestern, Sonntag, seine diesjährige Kohlfahrt nach Astrup. Bis Sandkrug wurde der Zug benutzt, von dort gings zu Fuß mit Musik weiter nach Astrup, wo um 4 Uhr beim Wirt Schmidt der braune Kohl eingenommen wurde.

* Der Oldenburger Schützenverein hält heute abend im Stedinger Hof (Cäsar Rave) seine erste diesjährige Generalversammlung ab. U. a. soll Beschluß gefaßt werden über die Fastnachtsfestlichkeit. Auch soll der Termin des diesjährigen Schützenfestes festgesetzt werden. Die Versammlung beginnt um 9 Uhr.

r. Geschossen wurde am Sonnabend in früher Morgenstunde an der Alexanderchaussee auf den in Metjendorf bei seiner Schwester, Witwe Ahlers, wohnenden Arbeiter Rohde. Als er gegen 5 Uhr morgens auf dem Wege nach seiner in Osternburg befindlichen Arbeitsstätte an dem Punkte der Chaussee angelangt war, wo die Alexanderheide durch ein Gehölz begrenzt wird, knallte in letzterem ein Schuß und ein Geschoß pfiff dicht an dem Kopfe des Ueberraschten vorbei, ein zweiter Schuß durchlöcherte seinen aufgespannten Regenschirm. Weil wegen der herrschenden undurchdringlichen Finsternis und des stürmischen Regenwetters eine Durchsuchung des Waldgeländes jedenfalls erfolglos geblieben und mit größter unsichtbarer Gefahr verbunden gewesen wäre, auch weitere Angriffe nicht folgten, setzte R. seinen Weg fort, zumal ihm ein pünktliches Erscheinen an seiner Arbeitsstätte erwünscht war. Rohde, ein geachteter, fleißiger Mann, wurde bereits im letzten Herbst an derselben Chaussee in Bürgerfelde in stockfinsterer Nacht von einem unbekannten Menschen tätlich angegriffen, anscheinend in räuberischer Absicht, wie wir auch s. Zt. berichteten, erteilte aber bei der Abwehr dem Angreifer eine derartige Tracht Prügel, daß dieser unter Schmerzgestöhn das Weite suchte, was Rohde auch, ohne den Mann erkannt zu haben, nicht zu hindern suchte, in der Ansicht, der Gerechtigkeit sei vollauf Genüge geschehen. Ob der heimtückische Ueberfall am letzten Sonnabend zu dem angeführten Renkontre im vorigen Herbst in irgend einer Beziehung steht, vermag R. nicht zu sagen. Der wiederholt Bedrohte hat überhaupt keine Erklärung für die Angriffe auf seine Person, weil er sich nirgends einer so großen Feindschaft bewußt ist.

* Zu dem landwirtschaftlichen Balle, der am 18. Jan. stattfindet, sind etwa 1000 Einladungen ergangen; es sind hierzu Geschäftsleute und Mitglieder der benachbarten landwirtschaftlichen Vereine in Ohmstede, Ofen, Metjendorf, Holle, Petersfehn, Bloherfelde und Eversten-Osternburg berücksichtigt worden. Daß der Festball sich in weitesten Kreisen eines regen Interesses erfreut, ergibt sich u. a. daraus, daß eine Anzahl Landwirte aus dem Jeverlande sich Einladungen und Tischkarten gesichert haben. Tischkarten zum Festessen sind bei Fr. Lichtenberg an der Heiligengeiststraße und H. Hilgen in der Markthalle zu haben.

-n. In die Irrenheilanstalt gebracht werden mußte in diesen Tagen der im Heiligengeistviertel wohnende Proprietär H. An dem schon älteren Manne war schon länger ein etwas eigenartiges Wesen zu beobachten, und in den letzten Tagen kam Geisteskrankheit bei ihm zum offenen Ausbruch.

Δ Gauturntag. Der gestern im Gasthof „Graf Anton Günther" hierselbst unter Leitung des Ratsherrn Propping stattgefundene Gauturntag des Oldenburger Gaues war, wie die von Körber-Oldenburg und Willms-Osternburg festgestellte Anwesenheitsliste ergab, von 31 Vereinen durch 80 Abgeordnete vertreten; 33 Vereine hatten Abgeordnete nicht entsendet. Die Gausteuer für 1906 wurde von der Versammlung wieder auf 5 ₰ für alle männlichen Mitglieder über 14 Jahre festgesetzt. Zu Prüfern der Gaurechnung für 1905 wurden gewählt die Turnvereine Jahn-Wilhelmshaven und Bant. Den Teilnehmern eines 1906 in Bremen unter Turnlehrer Kunaths Leitung abzuhaltenden Turnwartskurses wurden als Zuschuß die Kosten der Fahrt 3. Klasse — im ganzen annähernd 150 M betragend — bewilligt. Gauturnwart Dümeland erstattete über die Gestaltung des in Oldenburg stattfindenden Kreisturnfestes einen längeren Bericht. Danach findet dasselbe vom 23. bis 25. Juni dieses Jahres statt. Am Sonnabend, den 23. Juni, am Vorabend des Hauptfesttages, findet nachmittags eine Kampfrichtersitzung und das Turnen der volkstümlichen Uebungen statt; abends 8 Uhr wird die Eröffnung des Festes durch einen Kommers gefeiert. Am Sonntag, den 24. Juni, finden statt um 6½ Uhr vormittags Wettturnen an den Geräten, um 9½ Uhr vormittags Vereinsturnen und um 1 Uhr Festessen. Nachmittags 3 Uhr wird sich der Festzug in Bewegung setzen, worauf um 4 Uhr das Schauturnen beginnt. Hiernach Verkündung der Sieger und Ueberreichung der Kränze durch Damen. Beginn der Turnbälle 8 Uhr. Den Schluß bildet am Montag, den 25. Juni, eine Turnfahrt in Verbindung mit Wettspielen und Ringen. — Für die Wettturner findet am 10. Juni in allen Vereinen ein Probewettturnen statt, wozu Anmeldungen bis zum 8. Juni eingegangen sein müssen. Turner, die beim Probe-Wettturnen unter 40 Punkte erhalten, sind beim Wettturnen ausgeschlossen. Der am nächsten Sonntag in Eilers Gasthof am Wall tagende Kreisausschuß wird über die Platzfrage entscheiden, und wird höchstwahrscheinlich der östliche Kasernenplatz vor der Infanterie-Kaserne gewählt werden. Nachdem noch innere Vereinsangelegenheiten besprochen, wurde u. a. auch die Vorführung von Faustball-, Tamburinballspiel und Klootschießen angeregt. Schluß der Versammlung 8½ Uhr.

* Für die notleidenden Deutschen Rußlands! Morgen werden von den Sammelstellen die eingelaufenen Gelder abgeholt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Not ungeheuer groß ist, und daß die unglücklichen Leute ein gleiches Recht auf unsere Hilfe haben, wie tausend andere Notleidende vorher, denen das allgemeine Mitleid geholfen hat. Also offene Herzen und offene Hände!

* Für die notleidenden Deutschen in Rußland gingen ferner ein von K. R. E. 9 M, M. F. H. 5 M, — zus. 14 M, insgesamt 43 M. Besten Dank! Weitere Gaben nimmt gerne in Empfang

Die Geschäftsstelle der „Nachr. f. S. und L."

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Von der Marokkokonferenz.

Algeciras, 14. Jan. Heute nachmittag trafen hier die marokkanischen Delegierten an Bord des spanischen Kreuzers „Rio de la Plata" aus Tanger ein. Während sie sich an Bord begaben, feuerte der „Rio de la Plata" Salut. An der Landungsbrücke wurden sie durch den Gouverneur der Provinz und den Alcalden empfangen und begaben sich dann nach der für sie gemieteten Villa.

*

Der Abschluß der Montignoso-Affäre.

S Gotha, 15. Jan. Der Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Koburg wird vor dem Landgericht in Gotha heute seinen Abschluß finden. Unmittelbar nach dem richterlichen Urteil wird die vermögensrechtliche Seite der Affäre erledigt werden, wodurch Prinzessin Luise im Wege einer Apanage sicher gestellt wird.

*

Zur deutsch-englischen Annäherung.

S Berlin, 15. Jan. Bei einem Festmahl des Berliner Lyceumklubs hielt der englische Botschafter Lascelles eine Ansprache zu Gunsten der deutsch-englischen Annäherung.

*

Wahlen in Sachsen.

S Chemnitz, 15. Jan. Die freis. Volkspartei stellte den Landtagsabgeordneten Günther als Reichstagskandidat auf.

*

Trennung von Kirche und Staat.

Paris, 15. Jan. Entsprechend den Ausführungsbestimmungen zum Transportgesetz ist den Finanzbeamten vom Direktor der Staatsgüterverwaltung der Auftrag erteilt worden, behufs Inventuraufnahme der Kirchengefäße und Monstranzen erforderlichen Falles die Kirchentabernakel zu öffnen. Die Erzbischöfe von Paris, Lyon und Chambery, sowie zahlreiche Bischöfe haben deswegen an ihre Pfarrer Rundschreiben erlassen, in welchen gegen diese Maßnahmen, die jedes katholische Gefühl aufs tiefste verletzen müßten, entschieden protestiert wird. Die Pfarrer sollten sich darauf beschränken, den Beamten die Anzahl und den Wert der in den Tabernakeln verwahrten Kirchengefäße anzugeben und diese Angabe eventuell mit ihrem Priesterworte zu bekräftigen, aber niemals gestatten, daß die Tabernakel geöffnet werden. Einige Bischöfe haben den Pfarrern den Rat gegeben, an dem Tage, an welchem die Inventuraufnahme stattfinden soll, die Kirchengefäße aus den Tabernakeln zu entfernen. — Der konservative Deputierte Gayraud wird am 19. d. M. in der Kammer über diese Angelegenheit interpellieren.

*

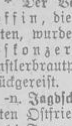
Die Lage in Rußland.

Aus Rußland.

Tschernigow, 14. Jan. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute wurde der Provinzgouverneur Chwostow, als er im Wagen mit seiner Gemahlin von der Kathedrale zurückkehrte, durch zwei in den Wagen geschleuderte Bomben schwer verwundet, während seine Gattin leicht verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Petersburg, 14. Jan. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach einer Meldung aus Mitau hat das energische Vorgehen der Behörden den Zerfall der revolutionären Organisationen zur Folge gehabt; die Leiter derselben verstanden sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein **Serienlos-Prospekt** der Firma Gerhd. Hegerstedt in Lübeck bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.



Bei den hohen Fleischpreisen

Letzter MAGGI's WÜRZE mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg. (Kreuzstern)

Zetel. Meinen Dampf-Dreschsatz 2½pferd. fahrbare Lokomobile mit Spitz-Drescher, welcher sich nur mittelgroße landwirtschaftl. Betriebe, sowie zum Lohndrescheu vorzüglich eignet, wünsche wegen Platzmangel und Aufgabe der Landwirtschaft billig zu verkaufen.
J. F. Koch.

Billig zu verkaufen ca. 50 m 2½zöllige eiserne Rohre.
Krey, „Café Central".

Nadorst. Zu verkaufen 1 schönes Kuhkalb. Gerhd. Willers.

Waschen u. Plätten sowie Haushaltungs-Wäsche wird bei billigster Berechnung tadellos ausgeführt. Frau Gerdes, Klävemannsstift D. 5b.
NB. Aufträge nehme noch jederzeit entgegen. D. O.

Nadorst II, b. Burgerbusch. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb.
H. Stolle.

Irolin, modrne Elitespezialität für eine vorständige Hautpflege. Der Gebrauch dieses Crèmes verleiht bei gleichzeitigem Gebrauche von Irolin-Seife zartes, reines Gesicht, durch ihn werden sicher Mitesser, Hautröte, Nasenröte, Flechten 2c. beseitigt.
Irolin-Crème Mk. 1.00,
Irolin-Seife „ 0.50
ausschließlich in der Medizinal-Drogenhandlung von Apothek. E. Sattler, Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes Kuhkalb. Joh. Brüggemann

Landw. Verein Oldenburg, Stadt, und Verein der Milchh. u. Milchproduzenten.

Großer Festball am Donnerstag, den 18. Januar, abends 7 Uhr, im Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Festkomitee.

NB. Zu dem um 12 Uhr in den Nebenräumen stattfindenden Festessen (zwanglos) sind Karten nur bis zum 17. d. Mts. zu haben bei Fr. Lichtenberg, Heiligengeiststr., und H. Hilgen, Markthalle hierselbst, — siehe auch Plakate.
Stallung für Auswärtige vorhanden.

Jeddeloh I. Mir ist meine Uhr gestohlen. Mein Name ist eingraviert.
F. Bruns.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein **Inventur-Ausverkauf** beginnt am **16. Jan.**

H. T. Bengen,
Herren- und Knaben-Konfektion,
Langestr. 64.

Dankbarkeit.

zwingt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- u. Lungenleidenden jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.

Lehrer Baumgartl in Krammel bei Aussig (Elbe).

Ausverdingung.

Zwischenahn. J. Dierks, Kaihausen, beabsichtigt am

Sonnabend, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,

verschiedene Erdarbeiten

mindestfordernd auszuverdingen, wozu Annehmelustige einladet

J. H. Hinrichs.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen u. elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Nadorst. Zu verkaufen schönes Kuhkalb. C. Albers.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Genzels Kunst- u. Figuren-Theater.

Dienstag, den 16. d. Mts.:

„Das Müllerröschen"

oder

Die Flucht bei Jena.

Familien-Programm in 5 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Göffeljohanns u. Genzel.

Edewechter Schützen-Verein.

Unser diesjähriger

Schützen-Ball

findet statt am

— Sonntag, —
den 4. Februar d. Js.,

im Vereinslokale (Gehrels Gasthof).
Anfang 7 Uhr abends.
Es laden freundl. ein
Otto Gehrels. Der Vorstand.

Edewechter Schützen-Verein.

Unser diesjähriges

Schützenfest

ist auf den

26. u. 27. August

festgesetzt. Der Vorstand.

Im Ausverkauf:

Tischtücher 1.50, 1.65, 2.00, 2.25 bis 3.00 M.
Servietten, Dtz. 4.50, 5.00, 6.00.
Einige Gedecke wegen Aufgabe der Muster 10—12 M. billig.
Handtuchdrelle in 40 u. 48 cm br., Mtr. 23, 28, 33, 38 bis 50 ₰.
Hemdentuche, Leinen und Halbleinen sehr billig.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Um während des

Grossen

Januar - Ausverkaufs

der werten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, habe ich das

gesamte Kleiderstofflager

(mit Ausnahme weniger Qualitäten)
bedeutend im Preise ermässigt.
Ganz wesentlich herabgesetzt sind aber

schwarze Kleiderstoffe

und dürfte sich somit Gelegenheit bieten, die

Konfirmations - Einkäufe

schon jetzt zu machen.

Reste von Kleiderstoffen sind noch in Mengen am Lager.

Die gesamte

Damen - Konfektion

soll zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.
Vorrätig sind noch:

Jacketts, Frauen-Paletots,
Abendmäntel, Costümes-Röcke, Wollblusen
etc.,
Kinderkleidchen.

Die Einkäufe für die

Braut-Ausstattungen

im Grossen Ausverkauf

bieten die größten Vorteile.
Zu selten wiederkehrenden Preisen empfehle:

Ca. 700 Mtr. starkfädig. Betttuchhalbleinen (sonst 115 Pfg.) in ganzer Breite, das Meter **89 ₰**

Ca. 450 Mtr. vorzügliches Betttuchhalbleinen (sonst 140 Pfg.) in ganzer Breite, das Meter **110 ₰**

Ca. 150 Mtr. weiße Damaste (sonst 115 Pfg.) in ganzer Breite, das Meter **89 ₰**

Ca. 100 Mtr. weiße Damaste (sonst 185 Pfg.) in ganzer Breite, glänzt wie Seide, das Meter **145 ₰**

Ca. 300 Mtr. Gerstenkorn- u. Drellhandtücher in 50 und 60 cm breit, das Meter 50, 45, 35, 30 und **23 ₰**

Ca. 500 Mtr. Julette in Atlas-Barchend, Köper-Stouts, Satins u. Damen-Köper, gestreift und schlicht rot, jetzt weit billiger wie im regulären Verkauf.

— Bettfedern und Daunen. —

Ferner in der 1. Etage ausgelegt:

10,000 Meter

weisse und crême Tüllgardinen

(fast das gesamte Gardinen-Lager)

in den Preislagen, jetziger Preis:	49	58	65	75	90	100	110	115 Pfg.
früherer Preis:	60	77	89	94	120	140	155/65	165 Pfg.

vom Stück und auch abgepaßt.

Ferner:

Einzelne Chales, Stores, sowie Reste
zu wirklichen Spottpreisen!!

Leo Steinberg.

Im Ausverkauf:

Kinderschürzen
in allen Größen ganz unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm Bügellänge		8 M.
39 „	„	9 M.
42 „	„	10 M.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Ein gebr. guterhaltener Stubenofen billig zu verkaufen.
Nelkenstraße 27.

---

2. öffentlicher Abonnements-Vortrag

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins Oldenb. Lehrerinnen am **Sonnabend, den 20. Januar,** abends 7½ Uhr,
in der Aula des Seminars.
Frl. **Margarete Henschke**-Berlin: „Wa um brauchen wir Fortbildungsschulen für die Töchter des Volkes?"
Eintrittskarten zu 1 M. (für Mitglieder 50 ₰) bei Bültmann & Gerriets und abends an der Kasse.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 16. Januar 1906.
59. Vorst. im Abonn.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten von Lindau und Wilhelm.
Musik nach Motiven von Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 17. Jan. 1906.
Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Deutsch v. Schlegel.
Preise der Plätze: 1 Rang, Parkett, 2. Rang Mittelpl. à 50 Pfg. Die übrigen Plätze à 25 Pfg.
Kassenöffnung 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 16. Janr., abends 7 Uhr: „Stein unter Steinen."
Mittwoch, den 17. Janr., abends 7½ Uhr: Erstes Gastspiel Rosa Bertens. „Der Kampf um den Mann." Uraufführung: „Eine Zuflucht." — Hierauf: „Die Bäuerin." — Zum Schluß: „Fräulein Freischholzen."
Donnerstag, den 18. Jan., abends 7 Uhr: „Tristan und Isolde."
Freitag, den 19. Januar, abends 7½ Uhr: „Gespenster."
Sonnabend, den 20. Jan., abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte."

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit dem Herrn **Carl Polak,** Westerstede i. Oldbg., beehren sich anzuzeigen
Marienburg, im Jan. 1906.
M. Salinger u. Frau.

Johanna Salinger
Carl Polak
Verlobte.
Marienburg, Westpr. — **Westerstede,** Oldenb.

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit Herrn **Heinrich Ratjen** in Oldenburg beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Osternburg, 14. Jan. 1906.
Auktionator **A. Bischoff** u. Frau, Bertha geb. Burghard.

Hermine Bischoff
Heinrich Ratjen
Verlobte.
Osternburg. — Oldenburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef redakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schark, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 14 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, den 15. Jan. 1906.

Die Forderungen der Handelskammer gegenüber der Steuerreform.

(Bemerkungen von einem Sachverständigen.)

III. Gerichtskostengesetz.

Die Handelskammer bittet, die von der Regierung beabsichtigte allgemeine Erhöhung der Gebührensätze abzulehnen.

Dieser Antrag findet keine ausführliche Begründung, hingegen führt die Kammer schweres Geschütz auf, wenn sie gegen die im Gerichtskostengesetz bestehende bezw. geplante Mehrbelastung der Kommanditgesellschaften auf Aktien, Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu Felde zieht. Es ist richtig, daß die Kosten dieser Eintragung dieser Gesellschaften in das Handelsregister ganz enorme sind. Hier ist die Handelskammer in der Lage, sich gegen den Entwurf auf das von der preußischen Regierung gegebene Beispiel zu berufen. Das preußische Gerichtskostengesetz kennt nämlich den Unterschied zwischen Gesellschaften der vorgenannten Art und anderen Firmen nicht, sondern sieht die Berechnung der Gerichtskosten nach der Gewerbesteuerklasse, der der Betrieb angehören wird, vor.

Auch uns will es scheinen, als ob die Regierung bezüglich der Normierung dieser Gerichtskosten gar zu „happig“ gewesen sei. Dabei bemerken wir, daß auch wir die Schaffung von den preußischen ähnlichen Bestimmungen lieber sehen würden, als daß die Vorschriften des Entwurfes Gesetzeskraft erlangen.

Zum Schluß kommen wir zu dem Begleitbericht der Handelskammer, zu demjenigen Schriftstück, das in diesem Blatte eine „Auseinandersetzung“ genannt wurde. Da müssen wir leider gestehen, daß es uns nicht möglich ist, der Handelskammer Recht zu geben. Sie behauptet, ihre Rechte seien verletzt. Sie meint, die Regierung sei verpflichtet gewesen, ihr und den anderen Kammern den Entwurf der Steuerreform zur Begutachtung vorzulegen.

Sehen wir uns den Wunsch einmal darauf an, ob seine Durchführung wohl praktisch möglich gewesen sei. Die Kammern wollten gehört werden. Wann? Nachdem die Entwürfe fix und fertig waren? Das können wir uns nicht denken, denn das hätte keinen Sinn und keinen Zweck. Was nützt es, daß die Kammern zu ganz fertigen Entwürfen gehört werden? Ihr Gutachten kann ja doch eine Umarbeitung der Pläne nicht mehr herbeiführen. Nein, wir fassen den Protest der Kammer auch so auf, daß sie sagen will: Ihr hättet, als ihr vor einem Jahre oder einem halben Jahre, oder wann immer ihr die Marschroute feststelltet und an die Ausarbeitung der Einzelheiten gingt, an uns herankommen müssen und uns fragen: Was meint ihr dazu? Dann, aber auch nur dann, wäre ein Einfluß der Kammer auf die Entscheidungen der Staatsregierung möglich gewesen. Aber konnte die Regierung die Verhandlungen in diesem Stadium der Oeffentlichkeit übergeben? Die Regierung wird gedacht haben: Nein! Es würde ein Interessenkampf einsetzen, der seinesgleichen zu suchen hätte. Die Regierung mußte weiter von einer solchen vorzeitigen Bekanntgabe eine ihr nicht genehme Einwirkung auf die Wahlen und eine ungehörige agitatorische Ausnutzung befürchten.

Man wird es also verstehen, daß die Regierung die Kammern nur dann hörte, wenn sie dazu verpflichtet war. Wir sind nun aber ganz entschieden der Ansicht, daß eine gesetzliche Verpflichtung der Regierung, die Kammer zu hören, nicht besteht. Wir fassen die Rechte der Kammer so auf, daß die Regierung das Gutachten der sachverständigen Berufsvertretung einholen soll in rein technischen Fragen und in solchen Sachen, die nur oder doch zum wesentlichsten Teile die Handel und Gewerbe treibende Bevölkerung angehen. Und hier? Hier handelt es sich um eine Reform der Finanzen, der oldenburgischen Finanzen. Es handelt sich darum, für diese neue, sichere, feste Grundlagen zu schaffen. Es handelt sich darum, die Verpflichtung aller Staatsbürger zur Leistung von direkten und indirekten Steuern neu zu ordnen. Das geht nicht einen Stand nur oder doch vornehmlich an. Das ist eine alle Gewerbe des oldenburgischen Staates gleich stark interessierende Frage. Und daher gehört es vor die Vertretung einzelner Interessentengruppen, vor die Kammern, nicht.

Zweifellos hat hingegen die Kammer das Recht, sich mit den Entwürfen, wie geschehen, zu beschäftigen. Wir glauben auch nicht, daß ihr das auf Seiten der Regierung und im Landtag jemand zu verkümmern beabsichtigt.

Wir halten uns für verpflichtet, auszusprechen, daß dem Ministerium aus der Nichtvorlegung der Pläne u. E. ein Vorwurf nicht gemacht werden kann.

K.

Zu der Antwort des Prof. Dursthoff an Herrn K.

(Siehe die gestrige Nummer.)

Die Handelskammer hat bezüglich Freilassung der Abschreibungen von der Einkommensteuer folgendes ausgeführt:

Art. 19.

1b. Wir haben eingangs schon darauf hingewiesen, daß die Heranziehung der im Art. I 4a genannten Gesellschaften zur Einkommensteuer nicht gerechtfertigt ist, weil das eine Doppelbesteuerung desselben Erträgnisses bedeutet. Will man trotzdem nicht darauf verzichten, diese Gesellschaften zu einer Steuer nach Art der Einkommensteuer heranzuziehen, so zwingt doch nichts dazu, diese Steuer, welche keine Einkommensteuer ist, genau wie die Einkommensteuer umzulegen. Im Gegenteil sprechen Billigkeitsgründe dafür, diese Besteuerung anders als die Einkommensteuer zu gestalten.

In erster Linie dürfte den Gesellschaften ganz zu überlassen sein, welche Abschreibungen sie im Interesse der Solidität und der dauernden Prosperität für geboten erachten, und es darf den Einkommensteuerbehörden nicht das Recht eingeräumt werden, diese Abschreibungen für zu hoch erklären und teilweise zur Steuer heranzuziehen. Dies wäre allenfalls noch zu rechtfertigen, wenn die Abschreibungen erfolgen könnten lediglich zu dem Zwecke, um der Einkommensteuer zu entgehen. Ein solches Vorgehen der Gesellschaften würde aber bald Widerspruch in den Kreisen der Gesellschafter hervorrufen, welche doch von ihren Beteiligungen möglichst hohe Erträge haben wollen. Diese Interessenten stimmen solchen Abschreibungen nur zu, wenn diese im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegen. Entscheidet nun aber die Steuerbehörde: „Die Abschreibungen sind zu hoch,“ so werden die Interessenten sehr geneigt sein, im nächsten Jahre auch ihrerseits die niedrigeren Abschreibungen zu beschließen, und damit ist einem unsoliden Verfahren, welches zum Ruin mancher Gesellschaften führen kann, der Weg geebnet. Wirtschaftspolitisch ist deshalb eine Nachprüfung der Abschreibungen durch die Steuerbehörde ein schwerer Fehler.

Diese Nachprüfung ist aber auch praktisch schwer ausführbar. Die Abschreibungen müssen nämlich nicht nur Ersatz liefern für den natürlichen Verschleiß, sondern auch die Kapitalien sammeln für ganze Neueinrichtungen in dem Augenblick, wo die alten an sich noch guten Einrichtungen durch neue technische Erfindungen überholt sind. Eine Gesellschaft, welche dann nicht Mittel hat, um sich neu einzurichten, ist verloren. Es kann ferner der Fall eintreten, daß eine Gesellschaft sich ausdehnt und in ihren bisherigen Anlagen nicht mehr wirtschaften kann. Sie muß dann neue Anlagen, vielleicht an ganz anderer Stelle, errichten. Die alten Anlagen, welche nur für ihre Zwecke eingerichtet waren, sind dann sehr wenig wert, und wenn sie bis dahin nicht auch über den Verschleiß hinaus bis auf diesen geringen Wert abgeschrieben sind, so kann entweder die Gesellschaft die neue Anlage nicht machen oder sie schließt bilanzmäßig mit einem großen Verlust.

Welche Behörde und welcher Sachverständige will deshalb entscheiden, ob eine Abschreibung zu hoch ist? Das zu entscheiden ist nur im Stande, wer in engster Fühlung mit dem Geschäftsgang und der Entwickelung der Branche im allgemeinen steht, und wer zugleich die Entwickelung und die Aussichten der Gesellschaft speziell beurteilen, vielleicht richtiger vorempfinden kann. Eine Behörde aber kann nur schematisch nach Prozenten Abschreibungen rein kalkulatorisch feststellen und wird dabei in den meisten Fällen, sei es zu hoch, sei es zu niedrig, gewöhnlich aber unrichtig entscheiden.

Dasselbe, was von den Abschreibungen gesagt ist, gilt von den Reserven, welche dazu bestimmt sind, größere Verluste zu decken, namentlich aber auch um die Gesellschaften finanziell zu kräftigen. Die Abschreibungen werden deshalb auch manchmal in Form der Reservestellung (Erneuerungsfonds) gemacht, wie andererseits die Reservestellungen manchmal in der Form der Abschreibungen vorgenommen werden.

Daß aber sowohl Abschreibungen wie Reservestellungen in möglichst hohem Umfange vorgenommen werden, liegt genau so im dauernden Interesse des Fiskus, wie im Interesse der Gesellschaften und Aktionäre, denn alle haben ein Interesse daran, daß die Gesellschaft, welche Steuern und Dividenden zahlen soll, möglichst gesund und kräftig, wie auch leistungsfähig für alle neueren Einrichtungen ist und deshalb im Stande ist, nach und nach hohe Erträge zu erwirtschaften, von denen prozentual der Fiskus seine erhöhte Steuer, die Gesellschafter 2c. ihre erhöhten Dividenden beziehen. Wir weisen dabei ganz besonders darauf hin, daß alle unsere größeren Aktiengesellschaften, soweit sie sich einer dauernden Prosperität erfreuen, dies in allererster Linie ihren hohen Abschreibungen zu danken haben. Also nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern auch finanzpolitisch für den Fiskus ist es richtig, die Abschreibungen und Reservefondsdotierungen zu fördern und sie steuerfrei zu lassen.

Erwähnt sei dabei noch, daß die Vorstände und Aufsichtsräte der Gesellschaften regelmäßig Tantiemen beziehen von dem Gewinn nach Abzug der Abschreibungen und Reservestellungen. Diese Abschreibungen und Reservestellungen werden regelmäßig von den Vorstandsmitgliedern vorgeschlagen. Keinem anständigen Mitgliede eines Vorstandes wird es einfallen, diese Vorschläge mit Rücksicht auf seine Tantieme niedriger zu halten, obwohl er sich sagen muß, daß er nur zeitweilig bei der Gesellschaft tätig ist und an der dauernden Prosperität derselben nur ein geringes eigenes, materielles Interesse hat. Wenn aber die Vorstandsmitglieder, und ebenso die Aufsichtsratsmitglieder, die doch durch ihre eigene Arbeit die Erträgnisse der Gesellschaft geschaffen haben, ihrerseits im Interesse der Gesellschaft auf die Tantieme bezüglich der Reservestellungen und Abschreibungen, soweit sie über das vorgeschriebene notwendige Maß hinausgehen, freiwillig verzichten, so erscheint es als eine selbstverständliche Forderung, daß der Fiskus, welcher doch ein dauerndes Interesse an dem Gedeihen der Gesellschaft hat, und welcher zugleich die Pflicht hat, wirtschaftspolitisch zu verfahren, seinerseits auf Steuern von diesen Abschreibungen und Reservestellungen keinen Anspruch erhebt.

Sollen also die Gesellschaften zur Steuer nach Art der Einkommensteuer trotz der Doppelbesteuerung herangezogen werden, so ergibt sich als der einzige Weg, welcher den obigen Bedenken Rechnung trägt, der Grundsatz: Gesellschaften steuern nur von dem Betrage, welcher an die Gesellschafter als Dividende verteilt wird.

Damit würde der Fiskus im Augenblick gegenüber dem in der Vorlage beabsichtigten Verfahren eine geringe Mindereinnahme, auf die Dauer voraussichtlich aber nicht nur keine Mindereinnahme, sondern beim Blühen und Gedeihen der Gesellschaften sogar eine Mehreinnahme haben können.

Mit diesem Grundsatz würden zugleich alle großen praktischen Schwierigkeiten, alle Widerwärtigkeiten und Streitigkeiten der Behörden mit den Gesellschaften und die aus diesen sich ergebenden Unzufriedenheiten und Mißstimmungen beseitigt sein.

Dem Vernehmen nach ist dieses Verfahren im preußischen Ministerium z. Zt. sehr ernstlich erwogen worden, wenn es dort nicht durchdringen sollte, so wird das vermutlich nicht an sachlichen Bedenken, sondern an den dortigen politischen Verhältnissen liegen, welche bei uns nicht bestehen. Dann aber haben die preußischen Aktiengesellschaften gegen die oldenburgischen den großen Vorzug, daß 3½ Prozent des Aktienkapitals von der Einkommensteuer frei bleiben. Ferner läßt Preußen seinen Tarif bekanntlich mit 4 Prozent enden bei 100 000 M, wir beabsichtigen den Satz auf 4 Prozent bei ca. 30 000 M, auf 5 Prozent aber bei 40 000 M steigen zu lassen. Bei Annahme einer kommunalen Besteuerung von rund 150 Prozent, wie sie in der Stadt Oldenburg z. Zt. ohne die Kirchensteuer besteht, kämen unsere Gesellschaften schon bei 40 000 M auf eine Steuer von 12½ Prozent, in Preußen auf 8 Prozent (ohne Berücksichtigung der freigelassenen 3½ Prozent) — wobei in Preußen noch besondere Vorschriften bestehen zur möglichsten Verhütung einer Steigerung der Kommunalabgaben auf über 100 Prozent —, in Bremen und Hamburg auf ca. 7 Prozent. Wie verschieden danach die Belastung in Preußen und Oldenburg sich stellen würde, mögen die auf der Anlage vorgeführten Beispiele dartun. Wir haben also, selbst wenn wir nur den Dividendenbetrag besteuern, noch immer eine weit höhere Belastung als die Nachbarstaaten, dafür aber den Schutz gegen lästiges Eindringen und Belästigungen seitens der Steuerbehörde. Letzteres wird von allen Geschäftsleuten auch aus ethischen Gründen sehr hoch veranschlagt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 15. Jan.

g. **Eine richtig gehende Uhr** sollen nach § 45 (6) der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung die Stationsbeamten, Bahnmeister, Zugführer, Lokomotivführer, Weichensteller, Rottenführer, Block-, Bahn- und Schrankenwärter im Dienste tragen; nach der früheren Betriebsordnung § 20 (3) war dies nur für Zugführer, Lokomotivführer, Bahnmeister und Bahnwärter vorgeschrieben.

÷ **Aus dem oldenburgischen Münsterlande**, 14. Jan. Der Amtsrat des Amtes Cloppenburg beabsichtigt demnächst einige Gemeindewege, die als Chausseen ausgebaut werden sollen, auf den Amtsverband zu übernehmen. Es kommen zunächst folgende Strecken in betracht: Schwichteler-Nordenbrok, Lastrup-Hastrup und Elsten-Warnstedt. Der genannte Amtsrat hat übrigens den bemerkenswerten Entschluß gefaßt, fortan die Gebäude zu den Unterhaltungskosten der Amtsverbandswege heranzuziehen. — Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die Fertigstellung der Eisenbahn nach Friesoythe für den Herbst d. J. zu erwarten, während die Strecke bis Garrel voraussichtlich schon im Mai dem Verkehr wird übergeben werden können. Durch den Frost und kleine Differenzen der Unternehmer mit den Arbeitern sind bisher nur geringe Stockungen der im übrigen flott vorangehenden Erdarbeiten eingetreten. Das Gelände erweist sich aber stellenweise als sumpfig, so daß bedeutende Erdmassen zur Sicherung des Bahnkörpers herbeigeschafft werden müssen.

r. **Metjendorf**, 14. Jan. Die Vorbereitungen für den hier kürzlich gegründeten Saalschießverein sind soweit gediehen, daß bereits heute unter voller Beteiligung der Mitglieder im Vereinslokal Fröljes „Metjendorfer Krug“) die Schießübungen begonnen werden konnten.

rs. **Middoge**, 14. Jan. In der gestrigen Versammlung, die von 85 Personen besucht war, wurde der definitive Beschluß gefaßt, eine Genossenschaftsmolkerei zu gründen. Das aufgestellte Protokoll wurde sofort von 40 Genossen unterzeichnet, die einen Milchertrag von ca. 450 Kühen liefern können. Die weitere Vorberatung und die Ausführung von Bohrungen nach Wasser wurden einer siebengliedrigen Kommission übertragen, in welche folgende Herren gewählt wurden: Sint Tjarks, Haus Middoge; F. Christians, Christianhof; R. Tyedmers, Middoge; Chr. Becker, Ussenhausen; O. Beckmann, Berdumerriege; Chr. Ommen, Funnixerriege und J. Onnen, Berdum. Die weitaus größte Zahl der Genossen war für den sofortigen Angriff des Baues.

§ **Wilhelmshaven**, 14. Jan. Ein junges Mädchen, dessen Schatz am Sonnabend mit nach Klautschau ausreiste, machte einen Selbstmordversuch durch einen Sprung ins Wasser. Man rettete die Lebensmüde jedoch rechtzeitig.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 8. bis 14. Jan. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Schneidergesellen Stigge; des Arbeiters Patron; des Masseurs Wagner; des Bürstenmachers Hoffrogge; des Gärtners Feldtmann; des Gastwirts Hegeler. — Tochter des Schuhmachermeisters Hake; der Plätterin N. N.; der unverehelichten N. N.; Zwillinge des Arbeiters Weber; des Arbeiters Bargmann; des Gerichtsassessors Dr. Kumpf; des Tischlermeisters Meiners; des Redakteurs Schultze.

Sterbefälle:

Hake, Mädchen ohne Vornamen, 1 Std.; Rentnerin Maria Anna Luise Oehme, 77 J.; Kolonist Joh. Ripken, 47 J.; Tochter der unverehelichten N. N., 6 Std.; Wagner, Knabe ohne Vornamen, 4 Tg.; Gendarmeriewachtmeister Joh. Künkenrenken, 58 J.; Wwe. Helene Mathilde Gesine Hilbers geb. Harms, 53 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 7. bis 13. Jan.

Eheschließungen:

Handlungsgehilfe Emil Boeddecker mit Klaasje Klunder; Arbeiter Diedr. Brand in Bümmerstede mit Wilhelmine Hamberg.

Geburten:

Sohn des Vizewachtmeisters Oberfahnenschmied Ahrens. — Tochter des Bahnarbeiters Georg Rieperjohanns in Neuenwege.

Sterbefälle:

Ehefrau des Schuhmachermeisters Jantzen, 30 J.; Schneidergeselle Kümmerle, 19 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 7. bis 13. Jan.

Aufgebote:

Haussohn Heinrich Gerhard Hermann Meyer, Eversten und Dienstmagd Helene Lüers, Eversten; Brinksitzer Gerhard Hinrich Rüscher, Eversten, Witwer und Haushälterin Anna Margarethe Hullmann, Eversten.

Eheschließungen:

Haussohn Wilhelm Diedrich Brand, Eversten und Haustochter Anna Adeline Gerhardine Kayser, Eversten.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Emil Johann Friedrich Schröder, Eversten. — Tochter des Arbeiters Albert Rudolf Friedritz, Eversten; des Hauptsteueramtsassistenten Ludwig Adolf Max Meyer, Eversten; des Fuhrmanns Hermann Diedrich Wille, Eversten; des Kolonisten Johann Grote, Nordmoslesfehn.

Sterbefälle:

Witwe Ahlke Margarete Katharine Meineke geb. Tengemann, Eversten, 80 J.; Witwe Helene Margarethe Imken geb. Ohlhoff, Eversten, 66 J.; Oberbaurat a. D. Friedrich Wilhelm Rodenberg, Eversten, 72 J.; Arbeiter Johann Friedrich Schröder, Eversten, 65 J.; Landmann Oltmann Hotes, Bloherfelde, 73 J.

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt setzte das Geschäft glänzend ein. Es wurde in sehr großem Umfange gekauft, die Produktion bleibe aber ebenfalls überraschend groß. Beunruhigend sei der Ruf der Arbeiterschaft nach Lohnerhöhung, was zeitweilig den Konsum beeinflussen könne.

Transatlantischer Frachtenmarkt. Während am Freitag die Getreidefrachtnote für die Strecke Newyork-Hamburg um 2½ ₰ erhöht wurde, mußte die Rate für die Strecke Newyork-Liverpool in den letzten Tagen um ¼ ₰ ermäßigt werden. Die Verschiedenheit in der Bewegung der Raten erklärt sich einerseits daraus, daß die Konkurrenz auf der englischen Route durch die zahlreichen Transportdampfer z. Zt. sehr scharf ist, andererseits auch aus dem starken Ladeangebot nach Deutschland im Hinblick auf die bevorstehenden Zollerhöhungen.

Klosterbrauerei Oldenburg. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung der Aktien und Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Aktien, sowie über die Art und Weise, wie die Herabsetzung und Erhöhung ausgeführt werden soll, zu beschließen haben wird. — Die Gesellschaft will also eine Sanierung durchführen, die sich schon im Jahre 1902 als erforderlich herausgestellt hatte. Die Generalversammlung vom März 1902 hatte eine Herabsetzung des Aktienkapitals durch Zusammenlegung der Aktien oder Zuzahlung beschlossen, diese Beschlüsse konnten jedoch nicht zur Ausführung kommen, da sie das Reichsgericht als unzulässig erklärte. —

Sparkassengelder und heimische Anleihen. Der dem preußischen Herrenhause zugegangene Gesetzentwurf betr. die Anlegung von Sparkassengeldern in Anleihen sieht vor, daß die Sparkassen in Zukunft mindestens 30 Prozent ihrer Gelder in mündelsicheren Schuldverschreibungen anzulegen haben, und zwar in solchen, die mindestens zur Hälfte Anleihen des Reiches oder Preußens sind. Die jetzt vorliegende Begründung des Entwurfes, soweit sie sich mit dem Kursstand unserer Anleihen beschäftigt, weist darauf hin, daß die innere Sicherheit unserer Staatspapiere nicht hinter den Anleihen Englands und Frankreichs zurückbleibt. Der Grund des niedrigeren Kursstandes unserer Papiere bestehe darin, daß sie einen kleinen Markt haben — ein Uebelstand, der sich nur allmählich und unter vorsichtiger Berücksichtigung der internationalen Lage beseitigen lassen werde. Vor allem hätten aber Frankreich, England und Amerika Einrichtungen getroffen, die auf den Kursstand ihrer Papiere in günstigem Sinne einwirkten. Die Begründung zählt auf, daß in England alle Sparkasseneinlagen in englischen Staatspapieren angelegt werden müssen, daß Frankreich vorschreibe, für alle Sparkasseneinlagen französische Rente zu kaufen, daß in den Vereinigten Staaten die Nationalbanken nur gegen Hinterlegung von Staatsbonds Noten ausgeben dürfen, und daß schließlich die ausländischen Versicherungsgesellschaften einen Teil ihrer Anlagen in Staatspapieren bewirken müssen.

Wenn die anderen Bundesstaaten sich bezüglich der Sparkassengelder gleichfalls dem Vorgehen Preußens anschließen wollten, so wäre hiergegen nichts zu sagen. Wenn aber etwa daran gedacht wird, daß auch die Bestände der Versicherungsgesellschaften und die Reserven der Aktiengesellschaften in Staatsanleihen investiert werden sollen, so bedarf ersterer Plan wohl noch sehr reiflicher Prüfung, während letzterer aus verschiedenen Gründen uns völlig undiskutabel erscheint.

Geldmarkt. 13. Jan. Im heutigen Geldmarktverkehr war tägliches Geld mit ca. 4¼ Prozent stärker gesucht; es hängt dies mit den Rückzahlungen an die Reichsbank zusammen. Der Privatdiskont notierte unverändert 4 Prozent. —

Wertpapiermarkt. 13. Jan. Der heutige Börsenverkehr ist vom Beginn bis zum Schluß als ein stiller und unlustiger zu bezeichnen. Anregende Momente lagen nach keiner Richtung hin vor, im Gegenteil bleibt als beunruhigend und drückend die Marokkokonferenz bestehen. Am Bankenmarkte waren leichte Preisbesserungen zu verzeichnen; im Vordergrunde standen die Aktien der Deutschen Bank. Oesterreichische Werte standen unter Druck infolge der Gerüchte vom Rücktritt des Grafen Goluchowski. Russenwerte still und wenig verändert, gleichfalls Montanwerte. Gegen Schluß des Verkehrs wurde die Haltung etwas fester auf die Steigerung der englischen Konsols in London. Man schloß aus letzterem Umstande, daß man in London die politische Lage nicht so ungünstig auffaßt. Der Kassamarkt lag recht fest infolge günstiger Kaufaufträge seitens der Provinz.

Aeußerste Schlußkurse:

	12. Jan.	13. Jan.
Diskonto	188,60	188,40
Deutsche	241,90	242,75
Handels	171,75	171,60
Bochum	245	245,25
Laura	247,40	246,25
Harpen	216	215,75
Gelsen	224,90	223,87
Kanada	177	176,87
Paket	166,90	166,25
Lloyd	127,10	127,37
4% Russen	85,50	85,30
Tendenz	fest	still

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 15. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,80	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,85	134,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Preußische Konsols	100,80	101,35
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,70	—,—
3½pCt Dortmunder Stadt-Anleihe	97,90	98,45
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,70	98,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,30	97,85
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,70	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank. Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX. Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,30	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,20	100,75
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,45	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellsch. unk. bis 1912	101,20	101,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,10	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	[illegible]	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig	[illegible]	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,395	20,475
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1750	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,16	
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien		
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	—,—	—,—

Diskont d. Deutschen Reichsbank 6pCt. 102,—pCt.bz.B.
Darlehnszins d. Deutsch. Reichsb. 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,80	86,35
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,85	134,65
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	101,50
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. dergleichen	88,70	89,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,80	101,35
3pCt dergleichen	88,70	89,25
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	99,—	99,30
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,10	96,65
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1911	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,30	97,85
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. bis 1913	102,70	103,—
4 % Preußische Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾ % dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	—,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Anselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,40	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 2250	97,20	97,75
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,75	98,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,50	98,05
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,10	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1900, unkonvertierbar bis 1915	100,40	100,95
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,45	169,25
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,395	20,475
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,175	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.

Oldenburger Bank,

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg i. Gr., Osnabrück. Depositenkassen in Blumenthal i. H., Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham, Vechta, Vegesack.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,50	99,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	133,85	134,65
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanl., konv. unk. b. 1905	100,60	101,15
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv. unkündbar bis 1905	100,80	101,35
3pCt. Preuß konsol. Staatsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,70	100,25
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,80	[illegible]
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,95	98,50
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,70	98,25
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,90	99,45
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,70	99,25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	102,20	102,75
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,25
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,30	97,85
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,20	97,75
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,—	100,55
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	96,70	97,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,10	96,65
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,90	87,45
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,45	169,25
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,3[illegible]0	20,4750
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1750	4,21
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Lombardzinsfuß d. D. Reichsbank 7pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 13. Jan.

Tabak. Umsatz 82 F. Kentucky, 20 F. Scrubs, 294 Packen St. Felix, 615 Packen Paraguay. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Baumwolle matt. Upland middling loko 59 Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Proz. 60¾ (vor. Not. 60¼). — Speck fest. — Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 40¾, Doppeleimer 41½ ₰.

Viehmärkte.

Hamburg, 12. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 2364 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 72 ℳ, leichte 72½ ℳ, Sauen 65—70 ℳ, und Ferkel 69 bis 71 ℳ per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 7 Uhr abends von Neapel via Gibraltar nach Newyork. „Heidelberg", Sack, nach Brasilien, gestern in Rio de Janeiro. „Wittekind", Willemsen, von Australien, heute 9 Uhr vorm. in Colombo. „Großer Kurfürst", Prehn, heute 2 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Preußen", R. Mayer, gestern 10 Uhr abends von Penang nach Singapore. „Hohenzollern", Kraeft, gestern 1 Uhr nachm. von Neapel nach Alexandrien. „Trave", Randermann, heute 1 Uhr morgens von Nagasaki via Hongkong nach Odessa. „Darmstadt", Urban, von La Plata, gestern 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 8 Uhr morgens in Nagasaki. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, heute 6¼ Uhr morgens Borkum Riff passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Neidenfels", Hartzog, gestern ausg. St. Catharines passiert. „Mirzapur", Rüter, vorgestern in Durban. „Reichenfels", Kenneweg, vorgestern von Hamburg nach Genua. „Stahleck", Beyersdorff, gestern in Lissabon. „Moltkefels", v. Freeden, heute von Suez nach Boston und Newyork. „Scharzfels", Bathmann, gest. von Suez nach Bombay.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna", Spieker, ist am 13. Januar vor der Barre von Oporto angekommen, kann aber nicht passieren. „Rotterdam", Schmidt, ist am 12. Januar von Huelva nach Antwerpen abgefahren. „Guadiana", Böhland, ist am 12. Januar und „Mazagan", Duken, ist am 13. Januar in Lissabon angekommen.

CARBOLINE.

Neue wissenschaftliche Erfindung.
Fördert das Wachstum
Verhindert vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare.
Beseitigt und verhindert Schuppen.
Erhält das Haar in seiner natürlichen Farbe.
Gibt dem Haar Glanz und Ueppigkeit.
Unentbehrlich bei der Frisur.
Carboline ist angenehm parfümiert.
Einmal angewandt, immer angewandt.

Preis 3 Mark die Flasche.
Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.
In **Oldenburg** in den Drogerien von **Erich Sattler** und **H. Fischer.**

Das Beste für die Haare.

Große Möbel-Auktion.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Oldenburg werde ich am

Sonnabend, 20. Janr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., im Doodtschen Etablissement zu Oldenburg folgende Sachen, als:

1 Saloneinrichtung, bestehend aus Sofa mit Sofaumbau, Salonschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 kl. Wandschrank, 1 Sessel, ◀ 1 Sofa, ▶ 3 Stücke Blendenspitzen, 2 mass. Garnituren, 2 Figuren, div. Vorten, 1 Konsole, 6 Bilder, 1 Teppich, 1 Stores, 1 Portiere, 1 Sofa mit Moquettbezug, 1 dto. mit desgleichen, ½ Dtz. Stühle, 4 Stck. dto., ½ Dtz. dto., ½ Dtz. dto., 4 Stühle, 2 mahagoni Stühle, 1 eichen. Kaffeetisch, ◀ 1 Nähtisch, ▶ 1 Gondel, 2 Bauerntische, 1 Schal, 1 Partie Blumen und Ranken, 8 Handtuchhalter, 2 Etageren, 1 Quantum Gobelinbezug, 1 Quantum Moquettbezug, 1 Rahmen, 3 Etageren, ◀ 6 Gardinenkasten, ▶ 1 Bund Eisenstangen, 2 Walzenstühle, 1 Karton Blumen, 2 Serviertische, 3 Bauerntische, 3 kl Tische, 1 Klaviersessel, 4 kl. Spiegel, 2 Stühle mit Plüschbezug, 3 Reste Drell, 1 Portierengarnitur, 1 nußb. Säule, 1 kleine Ballustrade, 4 Schals, 1 Tischdecke, div Beschlag-Gegenstände, 1 Partie Holzrosetten, 1 Partie Ziernägel, 12 künstl. Palmen, 26 Uferblüten, 1 Fußkissen, 1 Partie Schnur und Gurten, 1 Rest Posamenten, 3 Schonerdecken, 2 Bettstellen, 1 Garnitur Gestelle, 1 Eimerschrank, 1 Garnitur Rohrpolster. 3 Sessel, 40 Zugvorrichtungen, 40 Pfund Sisal, 8 Gardinenkasten, 6 Mtr. eichene Leisten, div. Stangen, 1 Portiergarnitur, 4 Divangestelle 1 Gondelgestell, 1 Ecksesselgestell, 1 Probestuhl, 1 Partie Gurtnägel, 1 Partie Rouleauxrollen und viele andere hier nicht benannte Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Rickless, Verganter,
Kurwickstraße 26.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Gegenstände neu und ungebraucht sind.

D. O.

Verkauf
einer
schönen Besitzung in Oldenburg.

Oldenburg. Der Rentier **Mart. Meyer** in Oldenburg, Sonnenstr. 10, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. Js. evtl. später zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 19. Jan. d. J.,
abends 8 Uhr,
in Ww. Schauners Wirtshause, Oldenburg, Heiligengeiststr. 18a.

Die **Besitzung** kann einem Beamten und einem Rentier sehr zum Ankauf empfohlen werden, sie besteht aus geräumiger, abgeschlossener Unter- und Oberwohnung, schönem trockenen Souterrain und schönem Vor- und Hintergarten mit vielen Obstbäumen.

Im Hause sind Kanalisations-, Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige, es bedarf nur einer geringen Anzahlung.

Weitere Auskunft wird von dem Verkäufer und dem Unterzeichneten gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Vergantung
in
Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Erben des weil. Schlengermeisters **Johann Friedrich Lehmkuhl** in Bloherfelde lassen wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 2. Februar d. J.,

vormittags präzise 10 Uhr anf., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

2 kräft. Arbeitspferde, 6 und 13 Jahre alt,
1 zweijähr. Stutpferd,
1 fünfzehnjähr. trächt. Stute, „Oriva", belegt von „Rampello",
7 Milchkühe, mehrere hochtragend,
6 tiedige zweijährige Quenen, mehrere davon nahe am Kalben,
3 zweijähr. Rinder,
2 einjähr. Rinder,
2 Rindkälber,
7 Schweine, darunter einige trächtig,
30 Hühner,
1 Haushund.

Ferner: 1 Jagdwagen, 1 Ackerfederwagen, 5 Ackerwagen mit Aufzeug, **1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Rübenschneidemaschine** 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Stadtmühle, 1 Schneidelade, 2 Büppen, 1 Hebezug, 1 Faß mit Teer, 3 Karren, 2 Jauchetröge, 1 Ackerwalze, 1 Heuwagen, 1 Waschmaschine, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Fruchttiste, 4 Milchkannen, 4 Pferdegeschirre, Kuh- und Wagenketten, Reepe, Taue, Decken, Säcke, Harken, Forken, Sensen, Düngerhaken, Wirtschaftsgeräte, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 2 Spiegel, 2 Regulator, 6 Rohrstühle, 1 Sofatisch, 2 Torfkasten, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 1 Kronleuchter, 8 Stühle, 2 Oeldruckbilder, 1 Garderobenhalter, 4 Bettstellen, 4 Betten, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Kammerschrank, 9 Stühle, 1 Küchenuhr, 1 Küchentisch, 1 Butterkarne, 2 Torfkasten, Gardinen, Rouleaux, viele Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen, Kessel, Töpfe, Eimer, Einmachfässer, sowie alles, was sich so ist vorfindet und zu einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt erforderlich ist.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß **präzise 10 Uhr** mit der Vergantung begonnen werden soll, da dieselbe nur einen Tag stattfindet.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
von
4 Besitzungen.

Eversten. Weiland **J. H. Meyer** Erben in Eversten lassen wegen Auseinandersetzung ihre sämtlichen hier belegenen

Besitzungen

am

Sonnabend, den 20. Januar d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Müllers** Wirtshause, gegenüber der Schule, zum Verkauf aufsetzen, und zwar:

1) das **Geschäftshaus** an der Eversten Chaussee mit 3 Scheffelsaat Land,
2) das zu 4 Wohnungen eingerichtete **Haus** daselbst mit 7 Scheffelsaat Land,
3) das neuerbaute **Wohnhaus** für 2 Familien eingerichtet, an der Chaussee, mit 1½ Scheffelsaat Land,
4) das neuerbaute **Wohnhaus** für 2 Familien am Hausbäkerweg, mit ca. 2 Scheffelsaat Land,
5) einige **Bauplätze** an der **Chaussee** und am **Hausbäkerweg,** Größe kann nach Wunsch der Käufer bestimmt werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstige, Antritt 1. Mai oder 1. Nov. 19 6.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.

Vieh- u. Schweine-Verkauf in Bloherfelde.

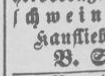
Bloherfelde. Die Handelsleute Lentz & Vorwold aus Friesoythe lassen am

Sonnabend, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

bei Johnholts Wirtshause in Bloherfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

15 allerbeste schwere hochtragende und milchende

Kühe u. Quenen,



25 große u. kleine Schweine,

worunter mehrere tragend, hervorragend gute Zuchtschweine.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Wegzugshalber läßt der Arbeiter **D. Harms** zu **Kaihausen** am

Sonnabend, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seiner Wohnung:

2 Schweine,
1 Ziege,

1 vollst. Bett, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 2 Tische, 1 Fahrrad, 1 Torfkarre, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kochkessel und mehrere sonstige Sachen, sowie 500 Pfd. Kartoffeln, 1000 Pfd. Runkelrüben, 500 Pfd. Heu, 4 Fuder Torf und mehrere Fuder Dünger

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Bauplätze

an günstiger Lage zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. 107** an die Exped. d. Bl.

---

1 Treppe,

sehr gut erhalten (fast neu), **preiswert** zu verkaufen.

Huhold, Langestraße 19.

Alte Geige

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter **S. 110** an die Exped. d. Bl.

Obstbäume

wegen Räumung von 50 ₰ an, **Stachel-, Johannis- und Himbeersträucher** billigst. **Niedrige Rosen** à 40 ₰, 10 Stück 3.50 ℳ

Baumschule „Fünf Linden",
Diener Ch. 9.

Lagerraum,

möglichst Nähe der Kurwickstr., auf mehrere Jahre zu mieten gesucht.

Offerten unt. **K. S.** an die Filiale, Langestraße 20.

Verloren.

Verl. Sonnab. nachm. gold. Manschettenkn. G. Bel. abz. Milchstr. 7a od. Das. z. vk. g. erh. Kinder- u. Sportwag.

Zu belegen.

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch uns bezogen werden.

Bank für Hypotheken u. Grundbesitz.
Köhler u. Behnke.

Zu belegen auf sofort oder Mai 50 000 Mark, 2 mal 20 000 Mk., 12 000 Mk., 2 mal 10 000 Mk., 6000 Mk und 2 mal 5000 Mk.

Rudolf Meyer & E. Dikmann.

Geld-Darlehn j. d. Höhe jos. zu 3½, 4, 5%, a. Jed., a. Schuldschein, Wechs., Poliz., Lebensverf., Hypothek z. Kaut., auch kl. Rat.-Abzahl. **G. Löhöffel, Berlin W. 35, Rückp.**

Jade. Im Auftrage habe ich

mehrere Kapitalien

gegen Landhypothek zu belegen. Die Auszahlung kann an jedem gewünschten Tage erfolgen.

G. Claus, Aukt.

Geld-Anleihe.

Nadorst. Auf sehr gute Landhypotheken suche versch. größere und kleinere Kapitalien anzuleihen, ferner habe noch mehrere Kapitalien auf gute Landhypothek zu belegen.

D. G. Dierks.

Anzuleihen gesucht auf Neubau zum 1. Febr. **5000 Mk.** Offerten unter **S. 90** an die Exped. ds. Bl.

Anzuleihen ges. z. 1. Mai 1906 7000 ℳ a. sich. Haus- und Landhypothek. Offerten u. **S. 113** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pensionen.

Zu Ostern finden wieder **3 Schüler** in meinem Hause

freundliche Aufnahme.

Frau **Hahe,** Zeughausstr. 23a.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht von einer Dame an ruhig Lage eine **Oberwohnung,** 3 Räume, Küche und Zubehör, zum 1. Mai.

Rosenstraße 38.

Eine kl. **Wohnung** z. Mai ges. in der Nähe Oldenburgs, mit Stall u. Garten. Off. erb. u. **S. 47** a. d. Exped. d. Bl.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu mieten. Kurwickstr. 16.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. frdl. **Stube u. Kam.** an 1 od. 2 j. Leute. Rebenstr. 7b, o.

Gutes Logis Mottenstr. 6.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. für Landmann Herm. Müller zu Driekakermoor, Bremer-Chaussee, mehrere gute

Arbeiterwohnungen

mit Ackerland daselbst.

A. Bischoff & Grimm.

In unserem Hause Markt 5 sind

große Räumlichkeiten,

zu Laden und Bureauzwecken geeignet, per sofort oder später zu vermieten.

Oldenburger Ziegelverkaufsverein,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Freundl. möbl. Stube u. Kammer mit 2 Betten. Kurwickstr. 26 II.

Zu verm. möbl. **Zimmer** und Kammer an Herrn.

Donnerschweerstr. 17a.

Zum 1. Febr. möbl. **Zimmer** zu vermieten. Ofenstraße 6.

Eversten. Zu vermieten an der Bloherfelderch. 1 ger. **Wohn.** mit Stall u. Gartenl. W. Mehrens, Hauptstr. 39.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Febr. oder 1. Mai d. J. im Hause Sandstr. 42 1 Oberwohnung (1 St., 2 K., Küche 2c.). Miete 120 Mk.

A. Bischoff & Grimm.

Zu vermieten ein möbl. **Zimmer,** auch mit Kammer, auf gleich oder später. Nadorsterstr. 66a oben.

Z. vrm. z. 1. Mai kl. frdl. **Oberw.** m. Land, Pr. 100 ℳ Milchrinksweg 33, r.

Zu vm. möbl. Zim. m. B. Kleine r. 2.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberw.,** enth. 3 Räume, Küche u. Zubehör, auf Wunsch auch Land. Lindenstr. 40.

Zu verm. 1 sep. **Unterwohnung** mit Stall u. Garten., nur an ruhig saub. Bewohner. Preis 200 Mk.

Näheres Nelkenstr. 27, oben.

Osternburg. Zu verm. 1 kleine **Oberwohn.** an 1 Person. Sandstr. 57.

Zu verm. **Logis** f. 1 od. 2 ordntl Leute. Burgstraße 18.

Oberwohnung zu vermieten zum 1. Mai. Kastanienallee 20.

Wegzugshalber zu vermieten kleine **separate Oberwohnung** mit etwas Gartenland. Kreuzstr. 7a.

Zu verm. schön möbl. Zimmer.
Achternstr. 22.

Zu verm. z. 1. April ev. Mai eine Oberwohnung.
Achternstr. 22.

Zu verm. eine **Wohnung mit Land.** Näheres Burgstr. 8.

Zu verm. 2 frdl. **möbl. Stuben** mit Bett. Kleine Kirchenstr. 10.

Zu verm. z. 1. Mai e. sep. **Oberw.,** enth. 2 St., 3 K., Gartenl. nach Belieben und Stall. Mietpr. **180 Mk.** Off. u. **S. 92** an die Exped. d. Bl.

Nadorst. Zu verm. zum 1. April oder Mai eine schöne separate **Unterwohnung,** 2 Stuben, 3 Kammern, Kuche, Keller und Stall.

H. Keller, Nadorster Ch. 7.

Zu verm. möbl. **Stube mit Bett.** Kl. Kirchenstr. 9, Seitr.

Die bequem eingerichtete

Unterwohnung

Ackerstr. 34 habe auf sofort oder später zu vermieten.

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Auf Mai z. vrm. sch. **Oberw.,** pass. f. 1—2 Tam., Mietpr. 100 ℳ Bogenstr. 1

Zu vermieten Oberwohnung.
Haarenufer 8.

Osternburg. Zu verm. eine separate **Oberwohnung** auf gleich oder später. **Schützenhofstr. 42a** Nachzufragen Behrens, Bremerstr. 16a.

In uns. Hause **Ulmenstr. Nr. 3** ist die separate **Oberwohnung** auf sofort od. 1. Mai zu verm.

A. & C. Westerholt, Osternburg.

Zu Mai **Oberw.** mit Wassl. f. kl. Familie. Pr. 210 Mk. Rebenstr. 3.

Zum 1. Febr. oder später freundl. möbl. geräum. **Zimmer** zu vermiet. Nadorsterstraße 8, 1 Treppe.

Zu verm z. m. B. Marienstr. 11 ob.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Haarenufer 2.

Frl. **Logis** f. j. M. Haarenst. 43a

Zum 1. Mai ist die herrschaftliche **Unterwohnung** Ofenerstraße 17 zu vermieten. Mietpreis 900 ℳ.

Zu bes. vormittags von 11—12.

Wegzugshalber zu vermiet. auf April oder Mai an ruhige Bewohner die vom Generalagenten Herrn H. Hustede innegehabte Etage Schäferstr. 1a. Mietpreis 550 Mark. **H. Woltje.**

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Beethausstr. 9 auf sofort oder später. **Eduard Spille,** Schüttingstr. 9

Zu verm. z. 1. Mai die geräumige abschließb. **Oberwohnung** Alexanderstraße 39. Näheres daselbst unten.

Zu verm. abschl. **Oberwohnung** Ofener-Chaussee 9.

Zu verm. an ruh. Bew. auf gleich od. später die renov. geräumige und bequeme **Oberwoh. Lindenstr. 50.**

Zu verm. eine kl. frdl. sep. **Unterw.,** p. s. 1—2 Pers. Ehrenstr. 32.

Zu verm. **Stube u. Kam.,** möbl. oder unmöbl. Lindenstr. 56.

Frdl. **Logis** zu v. m. Julius Mosenthl. 1.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Alexanderstr. 43.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung** mit od. ohne Land, Mietpr. 150 bezw. 115 ℳ, an ruhige Bewohner. Bloherfelder Chaussee 9.

Donnerschwee. Zu vermieten auf sofort oder später eine schöne **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., K. u. gr. Bodenr. **Fr. Schmidt,** Kasernenstr. 3.

Donnerschwee. Zu verm. Oberwohn. m. Land, Pr. 120 ℳ. Eschstr. 264.

Stellen-Gesuche.

Jg. Mann sucht, gest. auf gute Zeugn., Stellung am Kontor. Offert. unter **S. 108** an die Exped. d. Bl.

Ein ält. zuverl. **Fräulein,** im Kochen u. all. Hausarb. erf., sucht z. 1. Febr. **Stelle** als **Haushälterin,** a. liebst. b. e. Herrn. Nchfr. Bürgerweide 15, ob.

Ein erfahrener **Schmied** sucht auf sofort Stellung, am liebst. auf Ziegelei oder sonst. Betrieb. Offerten unter **B. 10** an Filiale, Langestr. 20.

Geb. Mädchen vom Lande, 14 J., sucht **bess. Stellung** in Oldenburg. Nchzufr. bei **H. Bischoff,** Osternburg.

Buchhalter,
25 Jahre alt, bewandert in italienischer u. amerikanischer Buchführung, bilanzsicher, mit allen Kontorarbeiten vertraut, wünscht sich zum 1. April d. J. zu verändern.
Gefl. Offerten erb. unter **S. 81** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, mit allen Handarbeiten vertraut, im Nähen und Plätten nicht unerfahren, sucht zur Ausbildung im Haushalt und Kochen zum 1. Mai **Stellung.** Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **R. W.** Filiale, Langestr. 20.

Ein junger Landwirt,
Mitte zwanzig, sucht Stellung in einer Landwirtschaft, mit welcher Pferde- und Viehhandel verbunden ist. Offerten nimmt entgegen **D. Reinders, Rodenkirchen.**

Junger Kommis,
20 Jahre, der Kolonialw.-Branche sucht pr. 1. April evt. früher Stellung. Offerten erbitte an **Aug. Janßen,** im Hause Friedrich W. Schröder, **Nordenham.**

Bess. jg. Mädchen
(im Kochen, Haus- u. Handarb. erf., a. musikalisch) sucht zum 1. Mai Stellung als Stütze in fein. bürgerl. Haush. bei Familienanschl. u. Gehalt, a. liebst. i. Oldenburg. Selb. h. schon mehrere Jahre e. größeren Haushalt selbst. geführt. Off. unt. **A. T.** postl. **Waddewarden** b. Jever erbeten.

Junges Mädchen,
18 Jahre alt, nicht ganz unerfahren, sucht Stellung z. 1. Mai im Privat- oder kl. bürgerlichen Haushalt, wo es sich im Kochen usw. ausbilden kann, gegen Gehalt und Familienanschluß. Off. unter **B. 7** postl. **Elsfleth.**

Junges Mädchen,
kochen und plätten gelernt, sucht Stellung als Stütze oder Köchin, am liebsten in einem kinderlosen Haush. in Oldenburg zum 1. Mai.
Offerten unt. **W. 100** postlagernd **Ellwürden** bei Nordenham.

Junger Mann sucht Beschäftig., schriftl. Arbeiten. Offerten erb. unt. **S. 73** an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Tüchtiger Feuerschmied
für dauernde Arbeit gesucht.
Bassum. Eisenwerk Bassum.

Nordenham. Für eine größere Landwirtschaft wird ein erfahrener
junger Mann
zum 1. Mai oder früher gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Wilh. Sinram, Rechnungsfführ.

Wir suchen auf sofort einen soliden tüchtigen **Arbeiter,** bei guter Führung Stellung dauernd.
Schröder & Kleinschmidt.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester,** Hande gärtner.

Zu Ostern ein Lehrling
gesucht. **B. Haase,** Tischlermstr., Grünestr. 4.

Gesucht zum 1. Febr. ein **Mädchen** von 16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann. Charlottenstr. 5.

Nach
Norderney
wird bis spätestens zum 1. April ein j. **Mädchen** zur Stütze und weiteren Ausbildung i. Haush. gesucht. Ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **S. 114** an die Exped. d. Bl.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
für mein Manufakturwaren-Geschäft.
Delmenhorst. Th. Ribken.

Zu Februar oder später ev. auch erst zu Mai eine durchaus erfahrene,
akkurate Köchin
an Stelle einer sich verheiratenden, hoher Lohn.
Frau **Rauch, Bremen,** Contrescarpe 29.

Gesucht zu Mai **junges Mädchen** oder **Dienstmädchen** für Haushalt und Laden.
Frau **Schröder,** Kurwickstr. 16.

Auf sofort ein jüngerer
Hausdiener.
L. Ciliax, Donnerschweerstr. 11/12.

Gesucht
ein **jüngeres Mädchen** für kleineren Haushalt für sofort. Näheres zu erfragen Peterstraße 1.

Auf sofort 1 geübter **Möbeltischler.**
Fr. Tapkenhinrichs.

Gesucht für **Hamburg** tüchtiges
— Mädchen —.
Reise frei. Zu erfragen bei
R. Wagner, Karlstr. 11, hier.

Für meine Porzellan- und Glashandlung suche zum 1. März ein tüchtiges, fleißiges
junges Mädchen.
Offerten bitte Gehaltsansprüche unt. **S. 106** an die Exped. d. Blattes beizufügen.

Solider Arbeiter
mit Familie, welcher Torf graben kann, erhält dauernde Beschäftigung, Wohnung und Land wird zugegeben. Ferner auf Mitte März **mehrere Arbeiter** von 16—18 Jahren bei hohem Akkord gesucht, zu melden bei
W. Reinhard,
Kayhan erfeld bei Zwischenahn.

Wir suchen für Februar, März und April:
3 Kommis, 2 Schreiber, 8 Verkäufer, 15 Verkäuferinnen, 1 Filialleiter, 6 Buchhalter, 3 Bautechniker, 3 Maschinenschreiber, 2 Kontoristen, 3 Buchhalterin., 4 Reisende, 2 Bauschreiber, 2 Kontoristin., 3 Dekorateure für Manufaktur, 2 Magazinier. Näheres
Verband „Reform" Bielefeld, Bahnhofstr. 24.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
von 14—17 Jahren fürs Haus.
Blumenstraße 41.

Suche für Campagne 1906 nach Rheinland b. Köln für Maschinenbetrieb sämtliche erforderlichen
Ziegelarbeiter,
guter Akkord- oder Wochenlohn.
Simon Hagemeister, Ziegelmeister, in **Jeddeloh I** bei Edewecht.

Düdingen b. Rodenkirchen. Suche zum 1. Mai oder später einen kräftigen zweiten
Knecht
von 17—20 Jahren.
Georg Ahting.

Gesucht zu Mai oder etwas früher
1 Knecht
von 16—18 Jahren, welcher auch melken kann.
L. Weinberg, Viehgeschäft, Brüderstraße 12.

Gesucht zum 1. Februar od. März
2 tüchtige Näherinnen
für die Arbeitsstube gegen hohen Lohn. Ich reflektiere nur auf erste Kräfte, da zwei meiner ersten Näherinnen sich verheiraten und hierfür Ersatz sein muß.
Theodor Meyer.

1 Lehrmädchen
gegen Lohn.

Gesucht zu Mai ein
tüchtiges Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Frau Pastorin **Köster,** Bürgerweideschstr. 2a.

Donnerschwee. Ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht zum Kochenerlernen und Ausbildung im Haushalt findet Stellung.
Frau **Schmidt,** Kasernenstr. 3.

Großenmeer. Gesucht auf sofort
tüchtiger Gehilfe
auf dauernde Arbeit.
D. Büsing, Sattler und Tapezier.

Gesucht zum 1. April ds. Js. für ein Manufaktur-, Aussteuer- und Kurzwarengeschäft auf dem Lande ein gut empfohlener
Gehilfe.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **S. 109** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling.
Gesucht ein Lehrling für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft zu Ostern 1906.
C. Mehrtens, Bremerhaven.

Zum 1. April cr. wird für ein größeres Kolonialwarengeschäft ein
junger Mann
— für Expedition u. Reise —
gesucht. Nur fix branchekundige Herren wollen Bew.-Pap. nebst Zeugn.-Abschr. u. **S. 112** in der Expedition d. Bl. einreichen.

Oldenburg. Auf sofort oder zum 1. Februar d. J. ein
jüngerer Schreiber
von hier mit guter Handschrift. Einige Kenntnisse der englischen Sprache erwünscht.
Edo Meiners,
Auktionator u. Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

Gesucht nach Emden auf Ostern
zwei tüchtige Mädchen
für Hausarbeit, hoher Lohn, Familienanschluß. Näheres
Reimers Gasthof, Emden.

Marienfiel bei Sande i. O. Suche auf sofort einen tüchtigen
Schmiedegesellen
auf dauernde Arbeit.
Joh. Gabrieljürgens, Schmiedemstr.

Gesucht auf gleich ein kleines **Mädchen.** Häusingstr. 7.

Zwischenahn.
Wir suchen auf sofort oder zum 1. April für unser Kontor einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Ammerländische Fleischwarenfabrik. —

Gesucht
zum 1. Mai d. J. ein
junges Mädchen
gegen Salär und Familien-Anschluß.
Frau Witwe **Weinberg,** **Brake** i. Oldenb.

Werderhöhle bei Berne. Gesucht auf Mai eine
Magd.
G. Wenke.

Burhave. Suche auf sofort ein
Dienstmädchen
im Alter bis zu 20 Jahren.
Frau Pastorin **Heimberg.**

Zum Beginn des neuen Kursus suche ich noch einige **junge Mädchen,** welche das Musterzeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen. Auch findet jetzt der Abendkursus von 8—10 Uhr wieder statt, an dem noch einige Damen teilnehmen können.
Frau **Berta Meyer,** geb. Stelter, Schneiderin (akademisch ausgebildet), **Bleicherstr. 6,** part. l.

Ge. z. 1. Mai ein gut. **Mädchen,** welch. d. Melk. mit bes. muß, sed. feine Milch aus utr. h. Donnerschweerstr. 33.

Gewandtes Mädchen
für Küche und Haus zu April oder Mai gesucht.
Bauinspektor **Schultz,** Kastanienallee 19.

Zu Ostern od. früh. suche ich einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für mein Baumaterialien-Geschäft. Vergütung wird gewährt.
F. Neumann, Alexanderstr. 7.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Ostern einen
Lehrling.
W. Haase, Langestr. 46.

Zum 1. Mai zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus. Wallgraben 3.

Ein **junges Mädchen** v. Lande, 16 J. alt, sucht Stellung z. 1. Mai in der Nähe Oldenburgs gegen etwas Gehalt und Familienanschluß. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nordermoor. Zum 1. Mai ein kl. **Knecht.** **J. Gerh. Hayen.**

Huntlosen.
Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen.
H. Müller, Zimmermeister.

Gesucht zum 1. Mai wegen Verheiratung des jetzigen ein **sauberes Mädchen** für kl. Haushalt.
Frau **H. Troebner,** Kanalstr. 19.

Berne i. Oldb. Gesucht pr. Mai ein
junges Mädchen
gegen Salär bei Familienanschluß. Mädchen wird gehalten.
Frau **Heinr. Horstmann.**

Berne i. Oldbg. Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche per 1. April
1 jungen Mann
und
1 Lehrling.
J. H. Horstmann.

Ohmstede. Suche zum 1. Mai ein
tüchtiges Dienstmädchen.
Frau **Haslinde.**

Gesucht
Stadt-Reisender
zum Verkauf eines sehr gut eingeführten Bedarfsartikels; da Inkasso mit zu besorgen, ist kl. Barkaut. erforderlich. Offerten unter **S. 71** an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai 1 ordentliches
Mädchen.
Schützenhofstraße 6.

Gesucht auf Mai ein kleiner **Knecht** von 14—16 Jahren.
A. Brunken, Georgstr. 16.

Zum gründlichen Erlernen des Schneiderns sucht **j. Mädchen**
Johanna Ebole, Steinweg 8.

Gesucht auf Ostern oder Mai ein
Malerlehrling.
G. Fischbeck, Nadorsterstraße 86.

Gesucht für Bremen.
Ein tüchtiges, gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus, an Stelle eines Braut gewordenen, zum **1. Mai.** Meldungen bei
Frau **F. Gätjen,** **Oldenburg,** Taubenstr. 31.

Campe bei Berne. Auf Ostern
— 1 Lehrling —
für meine Gärtnerei. **Gerh. Bulling.**

Gesucht per sofort ein tüchtiges
Mädchen
zur Verrichtung einfacher häuslicher Arbeiten während der Tagesstunden. Offerten unter **S. 83** an die Expedition d. Blattes.

Nadorst. Gesucht zum 1. Febr. ein Schreiberlehrling oder ein jüng. Schreiber.
D. G. Dierks.

Rastede. Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen.
Frau **A. Mittwollen.**

Gesucht zu Mitte April 2 tüchtige **Dachpfannen- u. Steinemacher,** ev. ein tüchtiger **Ziegelmeister.** Offerten an die Exped. d. Bl. u. **S. 98.**

Gesucht auf Mai für kleinen Haushalt ein
junges Mädchen,
welches alle Arbeiten übernimmt, gegen Gehalt. Herbartstr. 19.

Oldenburg. Zum 1. April suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen
Lehrling.
Herm. Helms,
Nadorsterchaussee 13.

Zum 1. Febr. oder später ein tüchtiges akkurates **Mädchen,** welches kochen kann, für einen kleinen Haushalt.
Frau **A. Christ,** Moltenstr. 64, **Bremen.**

Gesucht **junge Mädchen,** welche das Schneidern erlernen wollen.
Frau **Matzdorff,** Brüderstr. 7.

Hiddigwarden bei Berne. Gesucht auf 1. Mai ein
junges Mädchen
aus guter Familie für meine kleine Landwirtschaft, welches im Haushalt und Kochen erfahren ist, am liebsten vom Lande, welches darin tätig gewesen ist. Salär wird gegeben nach Uebereinkunft.
D. Rückens.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd.** **T. Mehrens.**

Gesucht z. 1. Mai d. J. ein sauberes **Mädchen,** am liebsten vom Lande.
Frau **H. Schelling,** Alexandrstr. 44.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Rastede. G. Mittwollen.

Nach Lüneburg zum 1. April gesucht **eine Köchin.** Anmeldungen Gräfin **Wedel,** Bergstr. 17.

Zu Mai ein ehrliches
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Otto Wulff,** Bahnhofstr. 18.

Gesucht
tüchtige Schlosser
für dauernde Beschäftigung.
Nordseewerke Emden.

Lehrlinge
werden eingestellt für das kaufmännische Kontor, die technischen Bureaus, die Werkstellen im Schiffbau- und Schlosserei-Betrieb.
Meldungen zu richten an
Nordseewerke Emden.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 14 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 15. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 15. Januar.

* **Pfandnahme für Trinkgefäße der Bahnhofswirte.** Eine große Annehmlichkeit für das reisende Publikum ist die kürzlich von den Bahnhofswirten getroffene Einrichtung der Pfandnahme für Trinkgefäße. Die Aufenthaltszeit ist auf den meisten Stationen so kurz bemessen, daß es kaum möglich ist, eine Erfrischung in Ruhe zu sich zu nehmen. Auf Veranlassung der Eisenbahnverwaltung wird jetzt auf Wunsch das Bier mit dem Glase, Selterswasser mit der Flasche, Kaffee, Bouillon oder Milch mit der Tasse oder dem Becher verkauft. Die Zahlung für das Gefäß dient jedoch nur als Pfand. Auf einer der nächsten Schnellzugs- oder Uebergangsstation kann der Reisende das Pfandgeld (10 und 15 Pfg.) gegen Rückgabe des leeren Gefäßes bei dem Bahnhofswirte wieder einlösen. Man kann also nunmehr in aller Ruhe während der Fahrt die Erfrischung genießen. Einstweilen ist die Neuerung nur für die Schnellzugstationen getroffen. Es sei noch bemerkt, daß die Einrichtung nur auf Vereinbarung zwischen den Bahnhofswirten beruht, die Eisenbahnverwaltung hat nichts mit der Abwickelung zu tun.

* **Manchem jungen Handwerkern** mag es noch unbekannt sein, daß er zum Besuch von Meisterkursen oder einer staatlichen Bau-Gewerkschule um eine Unterstützung bei der Handwerkskammer nachsuchen kann, die in der Regel, wenn nicht zwingende Ablehnungsgründe vorliegen, gewährt wird.

r. **Der Mumps oder Ziegenpeter**, eine Ohrenspeicheldrüsen-Entzündung, verbunden mit Anschwellung der oberen Halsteile und der unteren Gesichtspartien, tritt z. Zt. in unserer Stadt sehr heftig auf und fesselt manchen Einwohner an die warme Stube. Weil die Krankheit häufig mit sehr starken Ohrenschmerzen, namentlich beim Schlucken, verbunden ist, machen sich viele Erkrankte oft übermäßige Sorgen über das vermeintliche Ohrgeschwür. Meistens tritt jedoch schon nach wenigen Tagen eine merkliche Besserung ein, und mit derselben schwindet auch die übertriebene Angst.

*

* **Streek**, 14. Jan. In fast unpassierbarem Zustande befindet sich gegenwärtig der Gemeindeweg zwischen Astrup und Sandkrug. Es ist dies ein Weg, der zum Bahnhofe Sandkrug führt und einen regen Personen- und Wagenverkehr aufzuweisen hat. Hoffentlich wird die schon lange ersehnte und in Aussicht genommene Pflasterung nicht in allzu weiter Entfernung liegen. Infolge der langanhaltenden Nässe und des lehmigen Bodens ist der Weg von Fuhrwerken, die Güter von und zum Bahnhofe Sandkrug transportieren, so zerfahren, daß es schwer hält, mit leerem Fuhrwerke hindurchzukommen. Zu bedauern sind die armen Zugtiere, die hier jedesmal bis aufs äußerste ihre Kraft anwenden müssen.

* **Wardenburg**, 14. Jan. Seitdem die Hauptarbeiten in der Wardenburger Ent- und Bewässerungsgenossenschaft ausgeführt und die fremden Arbeiter, sogenannte Monarchen, wieder entlassen worden sind, macht sich hier die alte Ruhe und Sicherheit wieder fühlbar. Unheimlich war es, besonders für Frauen, wenn sie, namentlich während der Dunkelheit, den Weg von Sandkrug nach Astrup, an dem die von den Fremden bewohnten Buden standen, passieren mußten. Schlägereien, Diebstähle, Sittlichkeitsverbrechen, Raubanfälle usw. standen auf der Tagesordnung und wurden mit der größten Leichtigkeit ausgeführt. Ueber solche Vorkommnisse hört man hier zur Zeit nichts mehr, und mit Recht läßt sich sagen, daß hier in der Gemeinde eine so musterhafte Ruhe und Ordnung herrscht, wie lange nicht.

* **Cloppenburg**, 13. Jan. Die Betriebseinnahmen der Kleinbahn betrugen im November 3338,50 *M* gegen 2695,59 *M* im November vorigen Jahres.

* **Halstrup**, 14. Jan. Aß Hinnerk un Diederk, Friederk un Krischan, Jann un Gerd annerlest wedder in 'n Krog ümmt moie warme Füer to seeten un klönden, do säer Hinnerk Wippsteert mit eenmal to de annern: „Hei ji all datt Neeste vann Hermann Sounso in Xfeld hört, wo de annerlest na de Versammlung in'n landwirtschaftlichen Klub togangen kamen iß?!“ — „Nä, nä, vertellen Hinnerk, gau vertellen,“ rief da fast wie aus einem Munde die ehrenwerte, insfeuerspeiende Herdgesellschaft. Hinnerk ließ sich denn auch nicht lange nögen, und nachdem er zuvor noch einen ordentlichen Schluck aus seiner zinnernen Bierkanne getan hatte, hub er, nach dem „Amm.“, also zu erzählen an:

Bi den Kröger Wartemal harr de landwirtschaftliche Klub annerlest Versammlung hatt. Aß de Versammlung nu ut weer, do bleben d'r noch allerlei Keerls in Krog sitten un schnacken sick bi Schluck un Beer so bi lüttjen 'n bäten watt fast. Bi disse Gelegenheit fungen de Keerls, aß datt so licht makt ward, uck an to wetten und fragden Hermann Sounso bi wägelank, off he sick woll för tein Mark sien langen, swarten Bullboart affnähmen laten woll. — „O, datt do ick,“ säer Hermann Sounso, „de will woll wedder wassen.“ Een van de Keerls in'n Krog, de Söndags uck putzen deeh, kreeg den Kröger sien Scheer un nu keem de moie Boart d'r herünner. Man weer di datt 'n Spaß! — —

't weer all twölf vörbi nachts, aß Hermann Sounso nu mit de annern na Hus trüseln deh. Hermann hett sich gau in de Klapp leggt, ahn datt sien Antrien d'r watt van hört hett; de sleep so fast un söet. Morns froh, aß de Hahn to kreihn anfangt, steiht Antrien, aß ähr Mode datt iß, all upp, ümm erst de Keih to melken un de Swien to foern. Man do, aß je den Keerl, de doar in't anner' Bett liggt, sütt, un, wiel ümm de lange swarte Bullboart fehlt, nich aß ährn Hermann wedder kennt, do harr je't bold dann Schlag krägen vör Schreck, man se besinn sick gau wedder un reep nu luthalst, watt je man konn: „Vatter, Vatter, kumm gau her, doar liggt 'n fremden Keerl in't Bett!“ Aß Vatter, watt Antrien ähr Schwegervahler iß, nu kummt un Hermann sick intwöschen vermuntert hett, do geeft erst so'n lüttje Utenannersetting mang de „Familienmitglieder“. Man bold harr de Störm sick wedder leggt, Hermann versprök sien Antrien 'n moiet neet Umschlagdok för den Schreck, denn se erst utstahn harr, un nu — lett Hermann sick den Boart wedder wassen! — — —

≙ **Elsfleth**, 13. Jan. In der gestrigen Stadtratssitzung wurden zunächst die neu gewählten Stadtratsmitglieder Hafenmeister Stege und Hauptlehrer Künnemann eingeführt. Darauf wurden verschiedene Wahlen vorgenommen, und zwar wurden gewählt: zur Armenkommission die Stadtratsmitglieder Ruykhaver und Stege, zum Koopmanns-Fonds die Stadtratsmitglieder Eilers und Stege (Ersatzmann: Seghorn), zur Kassenrevision die Stadtratsmitglieder Ruykhaver und Schiff und zur Prüfung der Gemeinde- und Armenrechnung die Stadtratsmitglieder Schiff und Eilers. Sodann fanden noch verschiedene Besprechungen statt, die die Versicherung der elektrischen Zentrale gegen Feuer- und Explosionsgefahr, die Fortbildungsschule und die Umlegung der Steinstraße (1907) betrafen. Für die Notleidenden in den Ostseeprovinzen Rußlands wurden 50 *M* als einmalige Beihilfe aus der Stadtkasse bewilligt. Magistrat und Stadtratsmitglieder nehmen weitere Beträge für den gleichen Zweck entgegen. — Aus der heute nachmittag in Pandorfs Hotel erfolgten Darlegung des hiesigen Armenwesens seien die folgenden Daten mitgeteilt. Zur Armenkasse wurden 1904/05 erhoben 44 Prozent der Einkommensteuer, d. i. pro Kopf 3,72 Mk. Die Einnahme betrug 13522,37 Mk., die Ausgabe 12138,72 Mk., mithin der Ueberschuß 1383,65 Mk. Unterstützt wurden im verflossenen Rechnungsjahre, einschließlich der aus der Amtsverbandskasse Unterstützten, 11 Totalarme und 43 Partialarme. Das Armenkapital beträgt 17239,69 Mk., außerdem sind noch zur Unterstützung verschämter Armer ein 3000 Mk. betragendes Legat des weil. Kaufmanns Joseph Schiff und dessen verstorb. Witwe, sowie ein 3000 Mk. betragendes Legat des Dr. jur. Koopmann vorhanden. — Der hiesige Lutherhauskrankenfonds war am 1. Jan. d. J. auf reichlich 21 000 Mk. angewachsen.

te. **Nordenham**, 13. Jan. Der große Erfolg, den das Ensemble des Bremerhavener Stadttheaters durch Aufführung des heiteren Schwankes „Die Löwenbraut“ erzielte, läßt es wohl nicht zweifelhaft sein, daß die Direktion sich entschließen wird, noch eine Reihe von Vorstellungen folgen zu lassen. Von dem pekuniären Erfolg des ersten Abends hing es wohl hauptsächlich ab, ob der Entschluß, Gastspiele hier zu veranstalten, auch ferner noch zur Ausführung kommen kann. Der Direktion muß, der erheblichen Kosten wegen, die ihr erwachsen, eine gewisse Garantie geboten werden. Der überaus zahlreiche Besuch und der freudige Beifall des dankbaren Publikums gibt wohl die beste Gewähr, daß das Unternehmen gesichert ist.

be. **Neuenburg**, 14. Jan. Zu der in Burchards Gasthause zu Astede abgehaltenen Gemeinderatssitzung waren alle Mitglieder erschienen. Herr Gemeindevorsteher Nannen verpflichtete zunächst die neugewählten Mitglieder, Herrn Landmann D. Kollstede zu Collstede, Herrn Kaufmann J. Schulenberg zu Neuenburg und Herrn Mühlenbesitzer H. Cordes zu Ruttel auf ihr Amt. Als Beigeordneter wurde Herr Landmann Langediers zu Astede gewählt. Zum Mitgliede des Amtsrates ernannte man den Gemeindevorsteher Herrn Nannen und als Ersatzmann Herrn Langediers, Astede. In die Armenkommission kam der Wirt Herr Ohmstede zu Collstede. Es wurde ein Schreiben des Amtes Varel verlesen betreffs Gesellenherberge. Bisher wurden nämlich die reisenden Handwerksburschen den Gastwirten für die Nacht vom Gemeindevorsteher zugewiesen, wofür von der Gemeinde 50 ₰ bezahlt wurde. Da der Zuzug in den letzten Jahren aber immer größer geworden sei, so erachte das Amt es als erforderlich, daß auch in Neuenburg eine Herberge eröffnet würde. Der Gemeinderat beschloß, es zunächst noch beim Alten zu belassen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Hamburg**, 15. Jan. Die Differenzen zwischen der Hamburger Lehrerschaft und der Oberschulbehörde sind leider immer noch nicht erledigt, sondern verschärfen sich weiter. Vor einigen Tagen fand eine von mehr als 1000 Lehrern besuchte Versammlung der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens statt, in welcher zunächst über das an die Schulinspektoren ergangene Verbot, dem hundertjährigen Stiftungsfeste der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens beizuwohnen, verhandelt wurde. Der Vorstand erklärte, er habe genau erwogen, was gegenüber dieser Maßregel zu tun sei. Doch habe er sowohl von einer Beschwerde an den Senat wie von einer Klage gegen die Oberschulbehörde Abstand genommen. Die Gesellschaft der Freunde sei dazu nicht legitimiert, vielmehr wäre es Sache der Schulinspektoren gewesen, derartig vorzugehen. Nachdem eine noch schärfere Protestresolution mit 458 gegen 448 Stimmen abgelehnt worden war, fand eine Resolution mit großer Mehrheit Annahme, in welcher die Versammlung erklärte, daß sie in dem an die Schulinspektoren ergangenen Verbot ein Verfahren erblicke, welches die bürgerliche Freiheit und Unabhängigkeit der Beamten in Frage stelle und die Ehre der Gesellschaft verletze. Da jedoch der „Gesellschaft“ die rechtlichen Grundlagen zu einer Beschwerde oder Klage fehlten, gehe sie über diese Angelegenheit unter dem Ausdruck des Protestes gegen die ihr widerfahrene Kränkung zur Tagesordnung über. Darauf fanden Ersatzwahlen zum Vorstand statt, bei denen die radikale Richtung durchweg Erfolg hatte. Es ist gar kein Zweifel, daß durch das Verhalten der Oberschulbehörde diese Richtung sehr gekräftigt worden ist. Man hofft, wie die „Wes.-Ztg.“ schreibt, daß der Senat jetzt endlich einmal die Sache in die Hand nehmen und auf einen Ausgleich der Gegensätze hinwirken werde, die sich durch das Vorgehen der Oberschulbehörde nur immer mehr verschlimmern müssen. Allgemein bedauert man jetzt wieder einmal, daß Bürgermeister Hachmann so früh von der Leitung der Oberschulbehörde abberufen wurde.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 13. Januar, vorm. 9 Uhr.

Zwei versuchte schwere Diebstähle, sowie Nötigung

werden dem Maurer Karl Fr. aus Ahlbeck, zwölfmal vorbestraft, u. a. auch mit Zuchthaus, zur Last gelegt. In der Nacht vom 1.6 zum 17. Juli schlich er sich durch die offenstehende Stalltür um 12 Uhr nachts in das Wohnhaus des Maurers Karl Möhle zu Grabstederfeld in diebischer Absicht ein, und versuchte sich weiter zwischen 11 und 12 Uhr nachts mit Hilfe eines Meißels Eingang durch die Haustür und darauf durch ein Küchenfenster Eingang in das Haus des Ziegelarbeiters Röben zu Grabstederfeld zu verschaffen. Die Nötigung bestand darin, daß er mit einem offenen Messer in der Hand auf den Ziegelarbeiter G. Röben zuschritt und ihm zurief,

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Mit Erikas Hilfe schraubte sie die kleine Maschine an den Tisch und drehte den hölzernen Schwengel. Indes trat der Leutnant zu seinen Brüdern.

Der ältere paffte kräftig seine Zigarre, die er aus einer frischen auf dem Tisch aufgebauten Kiste genommen hatte.

„Na, schmeckt sie, Hubert?“ fragte der Leutnant lächelnd.

Der Angeredete schmauchte so heftig, daß die Adern auf seinem Gesicht dick anliefen.

„Tadellos,“ sagte er mit Kennermiene. „Wieviel kostet sie denn?“

Aber der Leutnant schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nach dem Preis fragt man nicht.“

Darauf wandte er sich an den Fähnrich, der auf einem Stuhl saß und damit beschäftigt war, um den Griff seines Seitengewehrs ein neues Portepee kunstgerecht zu knüpfen.

„Na, bist Du zufrieden, Axel?

Der achtzehnjährige junge Mann, der erst vor kurzem aus dem Kadettenkorps gekommen war, sprang auf und griff nach der Hand des Bruders.

„Ich danke Dir auch vielmals, Kurt, Du hast Dich sehr angestrengt — nein wirklich! . . . . . Die sind doch auch von Dir?“

Er deutete auf zwei Paar waschlederne Handschuhe, die blütenweiß auf dem Tische lagen.

Der Leutnant nickte. Der Fähnrich aber ließ den Kopf mit betrübter Miene hängen.

„Und ich habe Dir so gar nichts bescheren können.“

Kurt von Freyhold schlug seinem Bruder lachend auf die Schulter.

„Laß nur! Als Fähnrich habe ich auch nie 'ne Mark übrig gehabt. Dazu ist das Traktement zu knapp.“

In diesem Augenblick trat Erika von der Seite heran. Sie trug eine Stola — imitierter Biber — um die Schultern. Ihre Augen strahlten von aufrichtigster Freude.

„Wie lieb von Dir, Kurt!“ sagte sie zu ihrem Bruder und küßte ihn begeistert auf die Wange. „Das muß ja ein Vermögen gekostet haben.“

„Ist nicht so schlimm. Ist ja doch nicht echt.“

Sie nickte.

„Natürlich nicht. Ist ja auch schon so kostspielig genug. Hättest Dich wirklich nicht so hoch versteigen sollen, Kurt.“

„So?“ Er zog mit humoristischer Entrüstung die Augenbrauen in die Höhe und deutete auf ein prächtig mit Seide und Perlen gesticktes Sofakissen, das auf dem für seine Geschenke reservierten Platz lag. „Und Du? Soll ich mich etwa von Dir beschämen lassen?“

Sie schlang den einen Arm um seine Schulter.

„Bist Du mir auch nicht mehr böse, Kurt?“

Er strich ihr statt einer Antwort liebkosend über die Wange . . .

Eine halbe Stunde später winkte der Leutnant einem jüngsten Bruder.

„Es ist Zeit, Axel.“

Sie zogen beide ihre Paletots an, umgürteten sich mit den Seitengewehren und verabschiedeten sich von den anderen, um sich ins Kasino zu begeben, wo eine Weihnachtsfeier für die unverheirateten Offiziere stattfand.

Inmitten des Tisches im Speisesaal stand ein großer Weihnachtsbaum, an dem allerlei kleine Ueberraschungen hingen, zum Teil Utensilien, die ein jeder Junggeselle gebrauchen kann: wie Aschbecher, Zigarrentaschen, Papiermesser usw., zum Teil humoristische Attrappen in Gestalt von Offiziersornistern, Trompeten usw., die mit Konfekt oder mit Likör gefüllt waren. Jeder Anwesende durfte ein Los ziehen und unter fröhlichem Gelächter wurden dann die betreffenden Geschenke vom Baum genommen und unter heiteren Scherzen genauerer Besichtigung unterzogen.

Darauf folgte ein einfaches Mahl, das nur aus drei Gängen bestand, und dazu wurde eine schlichte Ananasbowle auf den Tisch gesetzt. Der Oberst war kein Freund von Ueppigkeit und Prasserei und hatte seinem Offizierkorps ein für allemal altpreußische Einfachheit und Bescheidenheit zur Pflicht gemacht.

Trotzdem aber herrschte die behaglichste, vergnügteste Stimmung. Nach Tisch wurde musiziert. Einer der Herren trug ein paar humoristische Couplets vor, dann folgte ein Quatre-main von zwei anderen Herren und zuletzt, als die Fröhlichkeit ihren Höhepunkt erreichte, wurde ein Ball, ganz „entre nous improvisiert und bis nach Mitternacht schwangen die Herren lustig das Tanzbein . . . .

Als sich Kurt von Freyhold gegen eins ins Bett legte, war er noch gar nicht müde. Seine Phantasie war von den Vorgängen des Abends noch ziemlich erregt und ließ ihn nicht so rasch wie sonst zum Einschlafen kommen. Und plötzlich sah er ein blondes Mädchenhaupt mit naiv blickenden blauen Kinderaugen vor sich.

„Armes Kind!“ murmelten seine Lippen unwillkürlich und eine warme Empfindung von Mitleid und Bedauern ließ sein Herz lebhafter klopfen.

Sicherlich hatte die Kleine, deren Bekanntschaft er so überraschend in der Kaserne gemacht hatte, den Weihnachtsabend nicht halb so vergnügt verlebt wie er.

5. Kapitel.

Auch Sergeant Schwalbe hatte sich am Weihnachtsabend innerlich viel mit dem kleinen Erlebnis beschäftigt, das so unerwartet in das graue Einerlei des Kasernenlebens Glanz, reizbare Abwechslung und die Ahnung von ungekannten Schönheiten und Süßigkeiten des Lebens gebracht hatte.

Elf Jahre Soldatenleben hatten dem von Natur weichmütigen Unteroffizier eine rauhe Außenseite verliehen und sein Herz hart und unempfindlich gemacht. Ein paar oberflächliche, wenig dauerhafte Beziehungen zum weiblichen Geschlecht waren bei ihm nicht tiefer gedrungen und die Liebe kannte er nur vom Hörensagen und aus der gegenständlichen Lektüre von Romanen aus der Regimentsbibliothek, mit

Landesbibliothek Oldenburg

wenn er etwas wolle, so solle er nur herkommen. Franz wird mit 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht belegt.

Unter der Anklage der Urkundenfälschung bezw. der Beihilfe dazu

stehen: 1. der Fabrikarbeiter Karl Fl., 2. der Arbeiter Paul Kurt St. aus Delmenhorst, zurzeit in Kettwig. Die beiden Angeklagten werden verurteilt: Fl. zur Strafe des Verweises, St. zu 1 Tage Gefängnis.

Der Körperverletzung

machten sich am 31. August 1905 in Barken schuldig: 1. der Arbeiter Christian Dietrich U., 2. der Arbeiter Dietrich U. zu Moordeich, indem sie den Dragoner Wilh. Gatzke der 2. Esk. Oldb. Drag.-Reg. Nr. 19 vom Pferde rissen und mit einem Wagenschwengel auf ihn losschlugen. — Christian Dietrich U. muß 100 Mark, Dietrich U. 50 Mk. Geldstrafe zahlen. Ist die Geldstrafe nicht beizubringen, so treten 20 bezw. 10 Tage Gefängnis an deren Stelle.

Gegen Paragraph 69 des Personenstandsgesetzes

hatte ein Standesbeamter insofern gefehlt, als er am 7. November v. J. unter Außerachtlassung der in dem Bürgerlichen Gesetzbuche gegebenen Vorschriften eine Eheschließung vollzog. Das Urteil lautet auf 3 Mark Geldstrafe.

Diebstähle im Rückfalle.

Die Ehefrau des Arbeiters P., Eva geb. N., in Delmenhorst entwendete dem Tischler Jahnke in Delmenhorst eine weiße Bettdecke im Werte von 3,50 Mark, ferner dem Tischlermeister Bußmann zwei wollene Schlafdecken im Werte von je 1 Mark. Das Gericht setzte gegen die Diebin eine Gesamtstrafe von 6 Monaten fest, unter Annahme mildernder Umstände.

Betrug im Rückfalle.

Der Arbeiter Friedr. Hinr. Gerhard R., geb. 1873 in Flagbalgersiel, verbüßt eine am 18. November 1905 von der Strafkammer II des Landgerichts zu Bremen ihm zuerkannte Gesamtstrafe von 1 Jahre 2 Monaten Zuchthaus. Nach der hier gegen ihn vorliegenden Anklage soll er sich am 15. September 1905 zu Nordenham in der Gastwirtschaft von Janßen der Zechprellerei schuldig gemacht und sich weiter durch Vorspiegelung falscher Tatsachen von dem Dienstmädchen des Janßen, Anna Hayßen, 50 Pfg. erschwindelt haben. Er erzielte seine Freisprechung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Am letzten Volksunterhaltungs-Abend

wurde im zahlreich anwesenden Publikum als großer Uebelstand empfunden, daß viele Personen keinen Sitzplatz bekommen konnten, obgleich die meisten schon früh genug da waren. Mehrere Personen waren schon vor 6 Uhr abends anwesend, also eine Stunde vor Beginn der Vorführungen. Waren Sitzplätze nicht zu beschaffen? An Platz mangelte es doch nicht; vorne hätten doch noch annähernd 100 Personen Stuhlplätze erhalten können. Oder sollte der Wirt der „Rudelsburg" nicht die nötigen Tische und Stühle haben? In finanzieller Hinsicht wäre es für den betreffenden Wirt doch auch besser, wenn das gesamte Publikum sitzen könnte, dann würde ein jeder doch noch etliche Groschen verzehren, was stehend kaum angebracht ist. Wenn man aber gezwungen ist, drei bis vier Stunden zu stehen, verringert sich das Interesse an diesen Abenden, und das wäre doch schade wegen der guten Sache. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, um diesem Uebelstande abzuhelfen.

Ein regelmäßiger Besucher der Unterhaltungsabende.

Lindenallee.

Mit herzlichem Bedauern haben wir erfahren, daß der Stadtmagistrat und Stadtrat unsere Bitte um Wiederherstellung der alten Straßenbezeichnung abgelehnt haben.

Zur Klarstellung geben wir den Sachverhalt nochmals kurz an:

1. Der erste Magistrats- und Stadtratsbeschluß auf Bezeichnung einer neuen Straße zur Ehrung des Oberintendanten Meinardus ist auf Veranlassung von Mitgliedern einer hiesigen Vereinigung umgestoßen worden.
2. Der Oberbürgermeister erklärt, der Magistrat habe in der Wahl eine unglückliche Hand gehabt; er tritt aber entschieden gegen die Wiederherstellung der bisherigen Bezeichnung auf.
3. Der Antrag Willers, die neuangelegte Straße am Holz als Meinardusstraße zu benennen, wird mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt.
4. Der Magistratsantrag, über unsere Petition zur Tagesordnung überzugehen, wird ebenfalls abgelehnt und zwar mit 11 gegen 11 Stimmen.

Zu 1 hätten wir gewünscht, wie dies auch in der Stadtratssitzung wiederholt betont worden ist, daß die Beteiligten vorher gefragt worden und nicht auf den Rat einiger, nicht in unserer Straße wohnender Bürger die Umnennung beschlossen worden wäre.

Zu 2 hätten wir erwartet, daß der Magistrat das Möglichste tun würde, den Schritt rückgängig zu machen, denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Wir sind auch jetzt noch der Meinung, daß der Straßenname „Lindenallee" unser war, den man uns ohne zwingende Gründe nicht nehmen durfte. Daß solche Gründe hier aber vorlagen, wird man gewiß nicht behaupten können, denn die Erklärungen über Verwechselungen mit der Lindenstraße und über das Absterben der Linden sind nach unseren Erfahrungen als stichhaltige nicht anzusehen.

Gewiß verkennen wir nicht die peinliche Lage, aber bei gutem Willen muß und wird sich ein gangbarer Weg finden lassen, und ein solcher ist u. E. in dem Sonnabend-Artikel der „Nachrichten für Stadt und Land" bereits gezeigt worden.

Mit dem Beschlusse zu 4 scheint uns die Sache durchaus nicht geklärt, und hoffen wir, daß bei einer demnächstigen neuen Verhandlung die Mitglieder des Stadtrates sich nicht von Rücksichten auf ihre früheren Abstimmungen leiten lassen werden.

Wir bitten auch auf diesem Wege den Stadtmagistrat und Stadtrat, uns unsern alten lieben, seit 26 Jahren in Ehren geführten Namen baldigst wieder zu geben.

Mehrere Anwohner der Lindenallee.

Erwiderung zum Artikel betr. Trinkgeldfrage.

Mit sehr viel Heiterkeit habe ich den Artikel in Nr. 11 dieses Blattes gelesen und mich gewundert, wie mehrere Bürger von der Brau- und Branntweinsteuer auf einmal auf die Trinkgeldfrage geraten können.

Gewiß wird jeder Kellner es mit Freuden begrüßen, nicht mehr vom Trinkgeld abhängig zu sein und als sogen. Almosenempfänger dazustehen, aber die Herren Bürger wissen wahrscheinlich nicht einmal, wie ein Kellner gebettet ist, und vergessen auch ganz, einen Weg anzugeben, wie die Trinkgelder aus der Welt zu schaffen sind.

Die Mehrzahl der Kellner ist nur auf Trinkgelder angewiesen, bezieht kein Gehalt und muß sich auch noch eine Wohnung außer dem Hause halten. Sollte der Wirt nun seine Angestellten einen den Verhältnissen entsprechenden Lohn zahlen, so macht dieses, im Kaiserhof hier arbeiten glaube ich 4 Kellner, pro Mann und Monat 150 ℳ = 600 ℳ. Der Lohn ist nicht zu hoch bemessen, wenn man bedenkt, daß der Kellner stets gut in Garderobe sein muß und somit viel Zeug gebraucht.

Damit der Wirt nun imstande ist, dieses Gehalt zu bezahlen, müßte er schon die Preise seiner Getränke erhöhen, z. B. für Bier statt 10 ₰ pro Glas 15 ₰ nehmen. Sie können sich nun wohl ausrechnen, ob sie lieber 10 Proz. Trinkgelder oder 5 ₰ an einem Glase Bier mehr bezahlen.

Mit Abschaffung der Trinkgelder würde dann aber noch lange nicht die Brausteuer bezahlt sein, oder würde jeder Konsument auch noch seinen Obolus hergeben, die Steuer zu decken? Die Herren Bürger könnten ja dafür agitieren, daß auf jedem Wirtshaustisch eine Büchse stände eventl. mit Aufschrift „für notleidende Bierbrauer".

Sehen Sie, meine Herren, das geht wunderschön.

Sollte ein Gast von einem Kellner rücksichtslos oder schlecht bedient werden, würde doch wohl jeder Gast wissen, wohin er sich zu wenden hat, nämlich an den Wirt. Sollte der Kellner der schuldige Teil sein, so ist gewiß, daß derselbe nicht lange in seiner Stellung bleiben wird. Den Wirt aber für das Vergehen des Kellners direkt verantwortlich zu machen und auf weiterhin das Lokal zu meiden, wäre meines Erachtens nicht das Rechte.

Man schere aber nicht alle Kellner über einen Kamm!

Ein Kellner.

Vermischtes.

Reserveleutnant und Millionärstochter. In St. Louis fand am Neujahrstage im Hause des bekannten Brauherrn und Millionärs Adolphus Busch in aller Stille die Trauung des Fräuleins Wilhelmine Busch mit Eduard Scharrer, Reserveleutnant vom württembergischen Train-Bataillon Nr. 13 (Stuttgart), statt. Damit fand ein kleiner Roman, der einige Tage vorher mit der gemeinsamen Flucht der Liebenden begonnen hatte, seinen Abschluß. Herr Scharrer hatte Frl. Busch nach Belleville, Illinois, entführt, aber die Entführung hatte nicht das gewünschte Resultat, da das junge Paar in Belleville die erforderliche Heiratslicenz nicht erhalten konnte. Frl. Busch setzte sich hierauf mit ihrem Vater in telephonische Verbindung, worauf der Vater zurücktelephonierte: „Wenn Du heiraten willst, so kehre sofort nach St. Louis zurück und die Heirat soll zu Hause stattfinden. Ich habe gegen Scharrer als Schwiegersohn nichts einzuwenden." Hierauf wurde selbstverständlich die Heimreise angetreten. Leutnant Scharrer war einen Tag vor Weihnachten aus Deutschland in St. Louis eingetroffen und hatte im Buschschen Hause einen Besuch gemacht. Mit Frl. Wilhelmina war er seit seiner Kindheit bekannt. Er ist 29 Jahre alt, während seine junge Frau der Lenze 21 zählt. Den Honigmond verbringt das Paar in der prächtigen Winterresidenz des Millionärs in Pasadena, Kalifornien. —

Die bevorstehende Uebersiedelung des deutschen Kronprinzenpaares von Potsdam nach Berlin hat einigermaßen überrascht, da der Kronprinz und die Kronprinzessin bekanntlich ursprünglich die Absicht hatten, den Winter im Potsdamer Stadtschlosse zuzubringen, das zu diesem Zwecke während der Sommermonate einer gründlichen Renovierung im Aeußeren und im Inneren unterzogen worden war. Im Kronprinzenpalais in Berlin wollte das Thronfolgerpaar sich nur hin und wieder vorübergehend während der Hoffestlichkeiten aufhalten. Die Aenderung dieser Entschließungen hängt, wie man hört, damit zusammen, daß die Kronprinzessin sich in der Tat während der letzten Monate nicht besonders wohl gefühlt hat. Man muß bedenken, daß es der erste volle Winter ist, den die Kronprinzessin nicht im Süden zubringt, wo helle Sonnenwärme und Frühlingswetter herrschen, wenn es bei uns schneit und friert. Die Kronprinzessin hat — so erzählte man sich schon seit längerem in dem Hofe nahestehenden Kreisen — namentlich in den besonders kalten Tagen, die der Winter uns zeitweise brachte, unter dem ungewohnten nordischen Klima und dem Mangel gewohnter häufiger Bewegung im Freien gelitten. Auch scheint es, daß das Marmorpalais, wo der Kronprinz und die Kronprinzessin nach ihrer Vermählung ihr Heim aufschlugen, leider seinen alten Ruf von neuem bewährt hat, kein gesunder Aufenthalt zu sein. So ist wohl von ärztlicher Seite der Kronprinzessin geraten worden, Potsdam während der Wintermonate ganz mit Berlin zu vertauschen. Die Uebersiedelung war daher auch bereits vor dem Weihnachtsfeste geplant, mußte aber bis zur Vollendung der Renovierungsarbeiten im Berliner Palais aufgeschoben werden.

Aus dem prüden Albion. Es gibt wohl kaum ein Land, wo nach außen hin die Moral mit solcher Strenge zur Schau getragen wird, wie in England, und es gibt gewiß auch kein anderes Land, wo die Skandalchronik jahraus jahrein eine so reichhaltige und ausgiebige ist. Vergeht doch kaum ein Tag, an dem die englischen Blätter nicht über irgend eine häßliche Familienaffäre gerade in den Häusern der guten Gesellschaft zu berichten hätten. Wie häufig in diesen Kreisen namentlich die Ehescheidungen während der letzten Jahre jenseits des Kanals geworden sind, ergibt sich u. a. aus der Tatsache, daß für die beginnende Session des Londoner Ehescheidungsgerichtshofes nicht weniger als 226 Prozesse angemeldet sind! In 174 von diesen Fällen hat der beklagte Teil nicht einmal eine Widerklage angestellt, noch sonst Anstalten zu seiner Verteidigung getroffen, — scheint also ganz einverstanden damit, durch einen Richterspruch von Hymens Fesseln befreit zu werden. Es fehlt bei diesen Scheidungsklagen selten an solchen, deren Umstände geradezu einem Romane entnommen sein könnten, und es fehlt auch nicht an solchen grotesker und burlesker Art. Zu der ersten Spezies kann man die jetzt zur Verhandlung gelangende Klage einer Mrs. Vokins rechnen, deren Schicksal einige Aehnlichkeit mit demjenigen hat, das Tennyson in seiner Dichtung „Enoch Arden" geschildert hat. Früher hieß Mrs. Vokins: Mrs. Burrows und war die Frau eines Kapitäns der britischen Armee. Kapitän Burrows mußte in den Burenkrieg ziehen und eines Tages erhielt seine Gattin die Meldung, daß er auf dem Felde der Ehre gefallen sei. Nach schmerzlichem Trauerjahre vermählte sich die vermeintliche Witwe in zweiter Ehe mit einem Mr. Gilbey Vokins, dem Sohne eines reichen und bekannten Lon-

---

denen er sich ab und zu über langweilige Winterabende hinweghalf, wenn ihm gegen das Ende der Löhnungsdekade das Kleingeld ausgegangen war.

Den ersten Feiertag verbrachte er mit seinen Kameraden in einem großen Konzertlokal in der Stadt und am zweiten suchten sie ein in der Umgegend liegendes Tanzlokal auf. Aber die Mädels auf dem Tanzboden mit ihren dreisten Redensarten und den frechblickenden ordinären Gesichtern widerten ihn an und früher als die anderen machte er sich auf den Heimweg.

Kurz vor der Kaserne traf er mit Lenz zusammen. Der Soldat machte sein vorschriftsmäßiges Honneur, der Sergeant aber trat an die Seite seines Untergebenen und erkundigte sich jovial, wie er den Feiertag verlebt habe.

Fritz Lenz berichtete, daß er seine Verwandten besucht habe und dieser Bescheid bot dem Sergeanten einen erwünschten Anknüpfungspunkt, um Näheres über das schöne junge Mädchen, das seine Phantasie noch immer lebhaft beschäftigte, zu erfahren. Auch nach der Wohnung von Mutter und Tochter erkundigte er sich, und zögernd, mit stillem Mißtrauen und heimlicher Geringschätzung gab der Soldat die gewünschte Auskunft.

Was fiel denn dem Kommißstiefel ein? Hatte er etwa die Absicht, sich Else zu nähern? Na, die würde ihn ganz gehörig abfallen lassen . . .

Am andern Nachmittag, nach dem Dienst, legte Sergeant Schwalbe seine Sonntagsgarnitur an und der Füsilier, der für den Korporalschaftsführer putzte, bekam ein paar nicht gerade schmeichelhafte zoologische Benennungen an den Kopf geworfen, weil er die Stiefel seines Vorgesetzten nicht blank genug geputzt hatte. Jetzt stülpte der Sergeant unternehmender als sonst seine beste Mütze auf und zog ein paar ganz frisch gewaschene Handschuhe an. Dann machte er sich auf den Weg.

Die ganzen drei Tage über war er von merkwürdiger Unruhe heimgesucht gewesen, die er sich anfangs nicht recht hatte erklären können. Jetzt wußte er Bescheid. Der Wunsch war es, das blondhaarige süße Geschöpfchen wiederzusehen, der in ihm gegärt und ihn mißmutig und unempfänglich für sonstige Zerstreuungen gemacht hatte.

In größter Eile, als befürchtete er, etwas zu versäumen, begab er sich nach der Dammstraße. Als er sich nun dem Hause Nr. 35 näherte, verlangsamten sich seine Schritte erheblich und vor dem Nachbarhause machte er gänzlich Halt. Ja, was nun? Er konnte doch nicht so ohne weiteres bei den beiden Frauen hineinschneien. Vielleicht erinnerte sich das kleine Fräulein seiner überhaupt nicht mehr. Wenn er nur irgend einen Vorwand gehabt hätte! Aber so sehr er sich auch anstrengte, es wollte ihm nichts einfallen.

Er war gewiß kein Hasenfuß, aber wenn er sich nun vorstellte, wie ihn die beiden Frauen erstaunt anblicken und nach seinem Begehr fragen würden, träte er unerwartet, uneingeladen plötzlich bei ihnen ein, dann überlief es ihn doch wie eine Gänsehaut.

Nein! Besser war es schon, draußen zu warten. Vielleicht kam sie bald heraus, um zum Abendbrot einzuholen. Da konnte er dann so tun, als ob er ganz zufällig durch die Straße käme, konnte sie begrüßen und das Wort an sie richten.

Schade, daß die Fensterladen schon geschlossen waren! Gar zu gern hätte er sie wenigstens von weitem gesehen. Nun blieb ihm nichts übrig, als draußen auf- und abzugehen, immer zehn Schritte hin und zehn Schritte her. Er mußte über sich selber lachen. Wenn ihn seine Soldaten so gesehen hätten, wie er hier wie eine Schildwache auf Posten stand!

Freilich mit der Zeit verging ihm das Lachen und immer heftiger siedeten Aerger und Ungeduld in ihm. Ein paarmal war schon eine in ein Umschlagetuch gehüllte Frauengestalt aus dem Hause auf die Straße geschlüpft und jedesmal war er hochklopfenden Herzens, mit krampfhafter Entschlossenheit herangeftürzt. Aber immer war er enttäuscht zurückgeprallt, wenn er anstatt des sehnsüchtig erwarteten holden, frischen Mädchenantlitzes ein verrunzeltes Altweibergesicht erblickt hatte.

Zwei Stunden rannte er auf und ab, bis er sich endlich resigniert und mit knurrendem Magen zum Rückzug entschloß. Das Mißgeschick hielt ihn jedoch nicht ab, schon am nächsten Tage wieder, sobald die Dunkelheit hereingebrochen war, in der Dammstraße auf- und abzupatrouillieren, ärgerlich vor sich hinfluchend und sich selbst ein über das andere Mal einen „Esel" und einen „Schafskopf" schimpfend, als er endlich die Sylphidengestalt der Ersehnten aus dem Hausflur schlüpfen sah. Er war ganz dunkelrot vor Aufregung und das Herz schlug ihm im Sturmtakt, während er an sie herantrat, die Hand salutierend an den Mützenrand legend.

„Guten Abend, Fräulein Lüders."

Sie stieß vor Schreck einen halblauten Schrei aus und starrte den neben ihr stehenden, verlegen lächelnden Unteroffizier befremdet an.

„Sie kennen mich wohl nicht wieder?" fragte er, sich innerlich an dem Anblick der anmutigen Mädchenzüge labend, die auch durch den Ausdruck hilfloser Angst und Verwirrung nichts an Reiz einbüßten.

Sie schüttelte mit dem Kopfe, unentschlossen, ob sie nach Hilfe rufen oder ihr Heil in der Flucht suchen sollte.

„Sergeant Schwalbe — Ihr Kousin steht doch in meiner Korporalschaft und am Weihnachtsabend hatt' ich das Vergnügen —"

Jetzt erinnerte sie sich und etwas beruhigter sah sie in das rote, vor Glück und Bewunderung strahlende Gesicht. Da kam ihr mit einem Male ein alarmierender Gedanke.

„Wollen Sie zu uns? Ist meinem Kousin vielleicht etwas zugestoßen?"

Er lächelte und machte eine beschwichtigende Handbewegung.

„Aber nicht doch, Fräulein. Ich kam nur ganz zufällig durch die Straße, als ich Sie plötzlich vor mir sah. Ich habe Sie auf den ersten Blick erkannt . . . Sie gehen wohl einholen, Fräulein?"

Sie atmete auf und nickte.

„Jawohl, ich will zum Schlächter dort drüben."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

doner Bilderhändlers. Da plötzlich tauchte ihr erster Mann durchaus lebendig wieder auf und war sehr peinlich überrascht, sie als die Frau eines anderen zu finden. Sein Nachfolger wollte ihm zwar anfangs einige Schwierigkeiten machen und seine Identität mit dem in allen Formen Rechtens in die Totenlisten eingetragenen Kapitän Burrows bestreiten, seine Gattin aber erkannte ihn nicht nur gleich wieder, sondern, was nicht ganz so selbstverständlich ist, verlangte auch energisch, mit ihm wieder vereint zu werden. Sie hat deshalb gegen ihren zweiten, über ihre Veränderlichkeit tief unglücklichen Mann einen Prozeß angestrengt, um ihre Heirat mit ihm für ungültig erklären zu lassen. — Absolut nichts Romantisches weist hingegen der Tatbestand eines anderen verlassenen Ehemannes auf, dem seine Frau, unter Mitnahme ihres ihm nicht leicht entbehrlichen Vermögens, durchgegangen ist und jetzt mit — dem Kutscher ihres Bruders zusammenlebt. Dieser Ehemann gehört allen Anzeichen nach zu der Sorte der nicht allzu Empfindlichen in punkto der standesamtlich gelobten Treue. Wenigstens verlangt er nur, daß die Abtrünnige zu ihm zurückkehre und die eheliche Gemeinschaft mit ihm wieder aufnehme. Dann will er ihr den Kutscher großmütig verzeihen. — Eine Statistik aller wohlerzogenen Ladies, die ihr Herz an schmucke Rosselenker verloren, könnte übrigens eine hübsch umfangreiche werden. In neuerer Zeit bereiten ihnen allerdings die Chauffeure eine fühlbare Konkurrenz. Es ist ein eigentümliches Mißgeschick des prüden Albions, daß auf sovielen Gebieten seine Worte und Grundsätze in so bedauerlichem Gegensatze zu seinen Taten stehen.

Frau Nordica als Helbin. Im Newyorker Metropolitan Opera House wurde am 29. Dezember als Beschluß des Nibelungenrings die „Götterdämmerung" gegeben. Annähernd viertausend Menschen füllten die gewaltigen Räume des Kunstinstituts. Es spielte sich gerade die weihevolle große Szene ab, in welche die „Götterdämmerung" ausklingt. Im Hintergrund der Bühne sieht man den Lichtschein der in Flammen aufgehenden Walhalla, im Vordergrund ist Siegfrieds Leiche auf dem Scheiterhaufen aufgebahrt und Brünnhilde naht sich ihm, ihr Roß am Zügel führend und eine Fackel in der Hand, um unter Anrufung des Gottes des Feuers (Loge) den Scheiterhaufen in Brand zu setzen. Frau Nordica — Brünnhilde hatte soeben die ersten Worte an den Feuergott gerichtet, als die Fackel einer der Statistinnen auseinanderbarst und ein Feuerregen auf die Bühne tropfte. Angstvoll drängten die Künstler auf der Bühne rückwärts, Männer und Frauen im Zuschauerraume erhoben sich von den Sitzen und erwarteten erschreckt das weitere Umsichgreifen der wirklich entfesselten „wabernden Lohe". Die Mitglieder des Orchesters folgten zwar dem Kapellmeister Hertz, welcher unentwegt den Taktstock weiterschwang, ihre Blicke aber waren nicht auf die Noten, sondern auf die knisternden Flammen gerichtet, welche züngelnd um sich griffen. Frau Nordica wurde erst durch die im Zuschauerraum sich bemerkbar machende Aufregung und Unruhe auf die drohende Gefahr aufmerksam. Ohne einen Augenblick zu zögern, faßte die Operndiva mit der Linken ihr Kleid zusammen und eilte, ohne in ihrer Rezitation innezuhalten, an die Stelle, an der das Feuer die Dielen zu versengen begann. Aus dem Zuschauerraum rief eine gellende Frauenstimme: „Oh, bitte, tun Sie es nicht"; im nächsten Moment aber stand Frau Nordica bereits auf der kleinen Brandstätte und trat mit festem Fuß die Flammen aus. Eine gewaltige Erregung hatte sich inzwischen des Publikums bemächtigt. „Das war eine tapfere Tat!" scholl es wirr durcheinander. Laute Hochrufe auf die große Sängerin und mutige Frau durchbrausten das Haus. Nicht eine Note ihres Klagesanges hatte Brünnhilde während des aufregenden Vorganges versäumt; ruhig trat sie von dem nur noch leicht rauchenden Brandherde zurück und spielte ihre Rolle zu Ende. Als der Vorhang fiel, durchbrauste ein Beifallssturm von so elementarer Wucht das Haus, wie ihn das an Ausbrüche der Begeisterung gewöhnte Kunstinstitut selten zuvor erlebt hat. Neunmal, so berichtet die „Newyorker Staatszeitung", mußte die Sängerin vor dem Vorhang erscheinen; Frauen standen auf den Sitzplätzen, wehten mit den Taschentüchern und weinten vor Erregung; die Männer aber ließen ein Hurra nach dem andern erschallen. —

„Der Erfolg war großartig."

Es ist für uns eine besondere Genugtuung, täglich aus erster Hand zu erfahren, daß Scotts Emulsion fortwährend von zahlreichen Personen empfohlen wird, die mit dem Präparat selbst günstige Erfolge erzielt haben, wie z. B. der folgende Brief beweist:

Stuttgart, Rötestraße 65, den 2. Februar 1905.

Der Erfolg mit Ihrer Scotts Emulsion bei meiner kleinen jetzt bald zweijährigen Tochter Lina ist großartig. Das Kind war infolge mehrfacher schwerer Lungenentzündung so schwach und zurückgeblieben, daß sie vor wenigen Monaten nicht allein sitzen konnte und uns große Sorge machte. Seit dem Gebrauch von Scotts Emulsion hat die Kleine sich innerhalb einiger Wochen ganz erstaunlich gekräftigt: Appetit und Schlaf sind gleich gut bei ihr, sie ist munter und rotbackig geworden und hat sich körperlich viel mehr entwickelt. Auch sind während der Zeit sechs Zähne bei ihr durchgekommen, ohne daß ihr dies irgendwelche Beschwerden verursacht hätte.

(gez.) Josef Höhlein und Frau.

Die Wirkung von Scotts Emulsion, die sich durch Hebung der Kräfte besonders kennzeichnet, ist es, die das Präparat so wertvoll macht in allen Fällen bei jung und alt, wo Schwäche Krankheiten folgt oder Krankheiten befürchten läßt. Scotts Emulsion wirkt günstiger und rascher als gewöhnlicher Lebertran, so daß sie sich im Gebrauch wirklich billiger stellt als dieser.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 5,0, unterphosphorigsaures Natron 5,0, pulv. Tragant 10,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 189,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Oberreal- und Vorschule.

Die Anmeldungen der Ostern in die Oberrealschule oder Vorschule eintretenden Schüler werden bis zum 1. Februar an den Schultagen, morgens zwischen 9 und 10 Uhr, auch Mittwoch und Sonnabend nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, im Schulgebäude, Herbartstraße 4, von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Impfschein und Geburtsschein sind vorzulegen.

Die Anmeldungen können auch schriftlich geschehen.

Krause.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Sämtliche Hundebesitzer der Gemeinde haben ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei dem unterzeichneten Bezirksvorsteher anzumelden.

Säumige unterliegen der gesetzlichen Strafe.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Großenmeer. Im Nachlasse der kürzlich verstorbenen Nähterin **Anna Becker** hierselbst befinden sich noch in Arbeit gegebene Kleiderstoffe usw. Diese müssen erster Tage im Sterbehause abgefordert werden.

Als Nachlaßverwalter
C. Haale, Aukt.

Am **Sonnabend**, den **3. Februar**, vormittags 11 Uhr, soll die

Lieferung von etwa 60 000 kg — Torfmull —

im Geschäftsimmer der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen aus, können auch gegen Erstattung von 0,50 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Garnison-Verwaltung Munster in Hannover.

Paradies. Verl. 20,00 Pfund besten, gutgew. **Pferdeheu.**
D. Ostendorf.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine **Kuh**, die nahe am Kalben steht.
Ch. Köster.

Eckfleth. Habe eine im Februar kalbende zweijährige

Quene

zu verkaufen. **H. W. Düsing.**

Loy. Zu verkaufen eine

fette Kuh.

D. Ohlenbusch.

Ueberlegen Sie!

Durfthoffs Seifenpulver

übertrifft viele andere.

Einfachste Anwendung. Blendend weiße Wäsche. Viele tausend lobendste Anerkennungen. Überall vorrätig.

Bäckerei-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Der Bäcker **Fr. Müller** in **Delfshausen** beabsichtigt sein daselbst vor der Schule belegene

Besitzung,

worauf Bäckerei und Handlung mit bestem Erfolge betrieben wird,

mit Antritt zum 1. Mai zu **verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus einem **guten Wohnhause** mit **Nebengebäude** und **15 Sch.-S. Ländereien.**

Nochmaliger Termin ist auf

Dienstag, 23. Janr., nachm. 3½ Uhr,

im **Brinker Hof** in **Rastede** angesetzt. **J. Degen,** Aukt.

Holz-Verkauf bei Rastede.

Großherzogliches Kammerherrenamt in Oldenburg, läßt am

Mittwoch, 24. Janr., vormittags 9 Uhr beginnend,

im **Eichenbruch:**

131 Eichen-Nutzholzblöcke, darunter sehr starke Stämme,
66 Buchen do.,
94 Weißbuchen do.,
16 Haufen Eichen-Pfahlholz,
3 Haufen Ellern, 1 Flatteresche und
412 Nrn. Eichen- und Buchen-Brennholz

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer von **Nutzholz** versammeln sich beim Forsthause. Das **Brennholz** wird um etwa 1½ Uhr im **Parkhause** verkauft.

J. Degen, Aukt.

Altes Schiffsmodell

sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter **S. 111** an die Exp. d. Bl.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Mittwoch, den **24. Janr. 1906,** 3½—5 Uhr:

Generalversammlung

im „Grafen Anton Günther" (Eingang Kurwickstraße).

Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder **dringend** erwünscht.

General-Versammlung

der

Eier-Verkaufs-Genossenschaft,
e. G. m. u. H.,

— Rastede —

am **Sonnabend,** den **3. Febr. cr.,** nachm. 5 Uhr, im **„Grafen Anton Günther".**

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Geschäftsbericht.
4. Wahl eines Vorstands- und zweier Aufsichtsratsmitglieder.
5. Fuhrwesen betr.
6. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Bezirk 13.

Die Geschäfte des verstorbenen Obmanns Bartels führt bis zur Neuwahl eines Obmanns der erste Vertrauensmann, **Heinrich Gerdes,** zu Jaderberg.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Oldb. Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

Generalversammlung

am 20. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in Denkers Hotel zu Berne.

Tagesordnung:

1. Erweiterung des Aufnahme-Verfahrens weiblicher Tiere betr. und ev. entsprechende Aenderung der Satzung und Geschäftsordnung.
2. Antrag des Vorstandes, Genehmigung der Anstellung des Buchführers betr.
3. Antrag betr. Verlegung der Hauptbullenkörung.
4. Berliner Ausstellung.
5. Geschäftliches.

Der Vorsitzende.

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

General-Versammlung

am **20. Januar** d. J., nachmittags 2½ Uhr, in **Denkers** Hotel in **Berne.**

Nachtrag zur Tagesordnung:

1. Antrag betr. Wahl der Achts- und Ersatzmänner in den Unterbezirken. (Aenderung des § 9 Abs. 1 b.)
2. Änderung des § 21 Abs. 2.

Der Vorsitzende.
P. Cornelius.

Versammlung

der Brauer, Wirte und Interessenten des Herzogtums Oldenburg

Dienstag, den 16. Januar 1906,
nachmittags 3½ Uhr,
im großen Saale der „Union"
zu Oldenburg i. Gr.

1. Vortrag des Herr Dir. Hoyer über die geplante Brausteuererhöhung und Berichterstattung über die in Köln und Berlin abgehaltenen Protestversammlungen.
2. Vortrag des Herrn Jühne über die wirtschaftlichen Interessen bei der Brausteuererhöhung und Berichterstattung über die Protestversammlungen des deutschen Gastwirteverbandes am 8. Januar 06 zu Berlin.
3. Verschiedenes.

Jühne, 1. Vorsitzender der Oldbg. Zone.

Nordermoor.

Zu dem am **Donnerstag,** den **18. Januar cr.,** stattfindenden

Sängerball

lade meine lieben Freunde und Bekannten von nah und fern freundlichst ein. **Heinr. Heinemann.**

Gristede.

Pfeifenklub Gemütlichkeit.

Sonntag den 4. Februar:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand. A. Kuck.

Krieger-Verein Holle.

Zur Geburtstagsf. Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag,** den **28. Jan.:**

BALL

in **Köhlers** Gasthause, **Oberhausen,** wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. Ww. Köhler.

Ekern.

Gesangverein „Kameradschaft"

Am Sonntag, den 21. d. M.:

Sängerball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand und
G. J. Krüger.

Gesangverein „Blüh auf", Dingstede.

Am Sonntag, den 21. Januar:

Stiftungsfest,

bestehend in

Gesangs-Vorträgen und - BALL -

in **Rüdebusch** Gasthause.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Wardenburger Schützen-Verein e. V.

Unser diesjähriges

Schützenfest

findet am

Sonntag, den 12., und Montag, den 13. August,

statt. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Loy** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hierselbst mit dem heutigen Tage ein

Zimmereigeschäft

eröffnet habe.

Solide Arbeit bei mäßiger Preisstellung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Loyerberg, den 13. Januar 1906.

Johann Geerken.

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion.

Die sämtlichen Bestände der

Konkursmasse

des Möbelhändlers Fritz Lühr hierselbst werden wir am

Freitag, den 19. Januar 1906,

vorm. 9 und nachm. 2 Uhr anf.,

im Saale des Herrn Lochmann hierselbst, „Hotel Deutscher Kaiser", öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es sind u. a. vorhanden:

2 eich. Büffets, 2 nußb. Vertikows, 2 mah. Balustraden, 2 Bücherschränke, 5 Salonschränke in nußbaum u. mah., 2 Spiegelschränke, 1 Kleiderschrank, 5 Sofas, 3 Sofa-Umbau, 6 Polsterstühle, 1 Sofa (gestickt Plüsch), 1 dito mit Plüschbezug, 1 dito mit Moquettbezug, 1 Sofa und 2 Sessel mit Seidenbezug, div. Stühle und Sessel mit Lederbezug, 1 Gold-Sessel und 1 dito Tisch, div. nußbaum und eich. Schreibtischstühle, 90 echte und imit. Rohrstühle, 1 Salonschrank, 1 nußb. Schreibtisch, 1 dito Damenschreibtisch, 4 mahag. Tische, 2 dito eichen, div. Tische, 4 Ausziehetische, div. Servier- und Kaffeetische, Rauchtische, div. Etageren, 1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Bettrückwand mit Messingstangen, div. Bettstellen, 1 dito mit Sprungfederrahmen, 6 Nachttische, 2 Sprungfederrahmen, div. Handtuchhalter, 2 Marmorplatten mit Aufsatz, div. Borten, 1 nußb. Wandspiegel, 4 Trumeaux, 1 Spiegel mit Goldrahmen, div. Spiegel und Flurgarderoben, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Standuhr, 3 Figuren mit Uhr, 17 hochfeine Bilder mit Rahmen, 6 seid. Shawls,

1 Brockhaus-Lexikon,

2 Teppiche, div. mess. Stangen und Ringe,

Ferner: 18 Garnituren Plüschbezug, 4 Plüschtaschen, 2 Moquetttaschen, 5 Sofabezüge, 1 Plüschtischdecke, 1 Portierengarnitur, 5 Meter grüner Plüsch, 25 Meter oliv dito, roter und kupfer Plüsch, 300 Meter woll. und 400 Mtr. seid. Wagenschnur, Reste Gummi- und Ledertuche, 1 Rolle Läufer, ca. 100 Meter Drell, 70 Meter Zugrouleauxstoff, 2 Stück Nessel, 150 Meter Federleinen, 100 Meter Fagonleinen, 80 Meter Juteleinen, 1 Stück Glanz-Ledertuch, 3 Stück Köper, 2 Stück Wagenteppich, 5 Ballen Gurten, 20 Meter Linoleum, 100 Pf. Seesall, 100 Pf. Polster- und Matratzenhaar, 200 Pf. Krollfiber, 100 Pf. Jutewerg, 500 Pf. Heede, 1000 Pf. Alpengras, 6 Ballen Seegras, 6½ Zentner Sprungfedern, 35 Zentner Lehnefedern, 1 Sack Federschnüre, 50 Pfd. Nägel, 200 Dosen Teppichreinigungsmittel, 1 Kiste Gardinenbogen und Rosetten, div. Sofa- und Sesselgestelle, 1 Zupfmaschine usw. usw.

Sämtliche Gegenstände sind neu u. hochmodern. — Soweit die Zeit reicht, kommen dann noch einige zugebrachte gebrauchte Sachen zum Verkauf.

Rud. Meyer & Diekmann,
Bergstraße 17a. — Fernspr. 536.

Futterstroh,

pro Ztr. 2 M., z. Zt. vorrätig.
Gut Loy.

Wiefelstede. Gerh. und Joh. Ficken in Bekel lassen am

Mittwoch, 17. Jan., nachm. 1 Uhr anf.,

im olim Buttelmann'schen Busch ganz nahe der Bokeler Chaussee:

250 Haufen Tannen

vorzügliche Sparren, Rammpfähle, Richeln, Bohnenstangen, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei G. Fickens Hause versammeln.
H. Brötje, Aukt.

Petersfehn. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** Joh. Bley.

Das auf dem Dobben in der Nähe des Eversten Holzes an der Meinardusstraße Nr. 19 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus mit Garten habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai resp. früherem Antritts fortzugshalber des jetzigen Besitzer sehr preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Johann Eilers, Taubenstr. 19.

Leuchtenburg. Zu verkaufen eine fette **Quene.** Eil. zur Mühlen.

Rastede. Zu kaufen gesucht ein tüchtiges

Arbeitspferd,

passend für Mehlwagen, auf Schönheitsfehler wird nicht gesehen.

Umg. Offerten unter **A.** an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Folgende zu der Konkursmasse des Böttchermeisters C. F. Claaßen hierselbst gehörende Gegenstände, nämlich:

1 fettes Schwein,
14 Hühner und 1 Hahn,
1 vollständ. Bett, 3 Bettstellen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelschrank, Tische, 2 Kleiderschränke, 1 Fleischhackmaschine, Töpfe, Eimer, Baljen, sowie div. sonstiges Haus- und Küchengerät, 1 Kartoffelquetscher, 1 kl. eis. Kochtopf, 1 Waschtrog, verschiedenes Handwerkergerät, als: Zugmesser, Krummesser, eiserner Hammer, 1 Amboß, 1 Schneidebank 2c., sowie 160 eich. Piepstäbe, 1 Partie Klafterholz, 17 einzöllige P.-pine-Dielen, 3 ³/₄zöllige do., 5 ⁵/₄zöllige do., 1 2zöllige do., 30 eich. Barrelstäbe, 19 Bierfaßstäbe, 104 tann. Dielen, eine Partie buch. Holz, div. sonstiges Holz, auch:

30 neue eich. Eimer, 4 Milchstabben, 4 neue Blumenkübel, 2 Scheffelmaße, Baljen, 1 Butterkarne, 6 neue Ankerfässer, 3 neue Jauchefässer u. verschiedene sonstige neue Sachen, sodann eine Partie Dünger,

gelangen am

Donnerstag, den 18. Janr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei der Wohnung des Gemeinschuldners zum meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Moordorf. Zu verkaufen ein schweres

Kuhkalb,

10 Tage alt. J. Punke.

Für Bauunternehmer, Fabrikanten, Kaufleute.

Wegen anderw. Unternehmens des jetzigen Besitzers habe ich ein in **Varel sehr günstig belegenes**

Besitztum,

ca. **47 ar groß,** best. in Hauptgebäude, enth. 2 gr. Wohn. u. mehr. s. geräum. hohe Böden, Nebengeb., Fabrikgebäude, mehr. größere Holzsch., Stallungen; Brandk. reichl. 34400 M., **baldmögl. zu verkaufen.** Platz, Räumlichk. und Lage eign. sich zu Fabrikations- od. Engrosgesch. vieler Art, sowie zur Ausn. d. Bauuntern. Preis mäßig. Kaufpreis kann evtl. ganz stehen bleiben. Refl. wollen sich eheft. melden. Nähere Auskunft durch
Hölscher, Aukt.

Osternburg. Zu verkaufen ein sehr wachsamer **Haushund.**
Bremer Chaussee 64.

Zu verk. **1 Sofa** und **1 Divan** mit Plüsch. Ziegelhofstraße 7.

Stückenspeck 80 ₰, **Kleinfleisch** 35 ₰, **Wurstschmalz** u. gr. **Schweinsköpfe** empf. **A. Hinrichs,** Burgstr. 30.

Hiesigen Sauerkohl

von vorzügl. Güte empfiehlt
Aug. Scheelje,
Donnerschweeerstr. 28.

Wiesenheu,

pro Ztr. 3 M., ist abzugeben.
Gut Loy.

Zwischenahn. Die rückständigen Gemeinde-, Kirchen- und Ortssteuern, Kirchen- und Armenzinsen, sowie die Beiträge zur Landwirtschafts- und Handwerks-Kammer sind zur Vermeidung der Beitreibung gegen den **20. d. Mts.** zu entrichten.
B. D. Oltmanns, Rechnungsführer.

Zu verkaufen kleiner **Ofen.**
Feurstraße 3.

Zu verkaufen eine güste **Kuh.**
Burgstraße 8.

Neuenfelde b. Elsfleth. Zu verkaufen zwei angekörte **Rindstiere,** eine hochtragende **Kuh.**
H. Wichmann.

Das an der

Donnerschweerstr. Nr. 66

in der Nähe der Infanteriekaserne belegene

Geschäftshaus

habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Cordes, Haarenstr.

Verpachtung

eines

Geschäftshauses

in

Oldenburg.

Oldenburg. Frau Ww. **Klußmann, Oldenburg, Haarenstraße,** hat mich beauftragt, ihr daselbst an der Ecke der **Haaren- und Burgstraße** belegenes

Geschäftshaus

auf längere Jahre zu verpachten.

In diesem Hause, das sich zu vielen **Geschäftszweigen der schönen Lage** wegen eignet, ist seit längeren Jahren ein **rentables Gemüse-Geschäft** betrieben, welches auch mit sämtlicher **Kundschaft** übernommen werden kann.

Der Laden ist **groß** und **hell,** die Wohnräume, von denen auch afterverpachtet werden kann, sind geräumig.

Ferner habe ich die an der Schmalestraße Nr. 7 belegene

Besitzung

zu verpachten.

Letztere besteht aus einem geräumigen Wohnhause mit großem ertragfähigen **Garten.** Beim Wohnhause sind **Stallungen** und mehrere **Lagerräume,** so daß sich diese Besitzung sehr gut für ein **Fuhrgeschäft, Kohlen- und Gemüse-Geschäft** eignet.

Pachtpreise sind niedrig.

Pachtliebhaber wollen sich an Frau Ww. Klußmann oder an den Unterzeichneten wenden.
B. Schwarting, Auktionator.

Kohlen

beste gesiebte **Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III**

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. **Oldenburg i. Gr.** Fernspr. 145.

Geschäftsführer gesucht

per 1. März resp. 1. April für größeres

Lotteriegeschäft in Budapest

gegen hohes Salär und Tantieme. Bewerber müssen im Lotteriefache durchaus erfahren und auch mit dem Platzgeschäft vertraut sein.

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter **N. Z. 701** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Kölner Apparate-Bauanstalt
Jos. Coblenzer
Köln.

Der Autsatz Patent Jos. Coblenzer hat keine beweglichen Teile, ist auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert und in der Praxis bewährt, namentlich dort, wo andere Systeme keine Abhilfe brachten; er ist Injektor (Sauger) u. Ejektor (Ausstosser) zugleich, verhütet den **Sonnendruck,** fördert die Rauchsäule und wirkt um so besser, je stärker der Wind ist. Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Auf Wunsch 30 Tage zur Probe.

Zu Fabrikpreisen zu haben bei **F. Hegeler,** Oldenburg, Kastanienallee 1.

Torf.

Trockenen **Grabe- u. Maschinen-Torf** empf.
J. v. Steevendal, Torfplatz.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Verlangen Sie neusten Katalog gratis u franco
Muhr & Cie.
Versandgeschäft
ELBERFELD
MUHRS
Hygienische Bedarfsartikel!

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben.

Volle Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Cand. phil. erteilt **Privatunterricht** und übernimmt **Beaufsichtigung von Schularbeiten.**

Anfragen unter **S. 814** an die Exped. d. Bl.

Echte Kieler Sprotten

Postkollo 3 Kisten à 80 Stck. = 240 Stck. Mk. 4.— franko.

Kieler Allerlei, enthaltend **Echte Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal, Lachs usw.**

Kollektion I
Postkollo ca. 5 kg Mk. 6.— franko,
Kollektion II
Postkollo ca. 3½ kg Mk. 4.— franko,
tägl. frisch vom Rauch in tadellos. Güte.

J. Möllgaard, Kiel.
Fischräucherei. Gegr. 1864.

Bürgerfelde. Z. verk. 1 tr. **Schwein.** Zu verm. 1 kl. **Oberw.,** a. liebst. an 1 einz. Person. Außerdem 1 geräum. **Wohn.** mit Stall u. Gartenl. z. 1. Mai. Gesucht 1 **Dienstmädch.** z. 1. Mai. Scheibenw. 1.

Osternburg. Zu verkaufen ein **kräftiges Arbeitspferd.**
Bremer Chaussee 64.

Zu verpachten

in hies. Gemeinde (vor Kuhlen) belegene **2 Hämme** zum Weiden (3 u. 6 Juck), 2 „ „ Mähen (1 u. 4 „).
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Ein **kleines Haus mit Garten** in der Nähe der Stadt im Preise bis 8000 Mk. **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe u. **S. 76** an die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen ein neues

Zweifamilien-Wohnhaus,

vorne am **Hochheiderweg,** nebst mehreren **Bauplätzen.**
Näheres Nadorsterstr. 68.

Gasthof zum Adler.

Carl von Ronnen.

Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Dünger-Verkäufe.

Dienstag, den 16., Mittwoch, den 17., Donnerstag, den 18., Freitag, den 19., Sonnabend, den 20. Januar 1906, jedesmal 10 Uhr vorm. beginnend,

finden vor den Ställen des Oldenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 19

Matratzenstreu-Verkäufe

statt. Weitere Matratzenstreu kommt in diesem Frühjahr nicht zum Verkauf.
Oldenburgisches Drag.-Reg. Nr. 19.

Bei Ansamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Probe frk.
Waddens (Butj.) **D. Wefer.**

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechten, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Vaselin, Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,8
Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Französische und englische Konversationsstunden werden erteilt
Kastanienallee 14.

Oldenburg. Zu kaufen gesucht eine **Wirtschaftsreole,** bis zu 4 Mtr. breit. Offerten unter **S. 97** an die Exped. d. Bl.

Brasilianische Schmetterlinge u. **Käfersammlung** billig zu verkaufen.
Humboldtstr. 30, oben.

Etzhorn. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
G. Hilbers.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg